



MITTELSTAND
GLOBAL
MARKTERSCHLIESSUNGS-
PROGRAMM FÜR KMU

Aus- und Weiterbildung Tunesien

**Zielmarktanalyse im Rahmen der
Geschäftsanbahnung für deutsche Unternehmen
aus dem Bereich Aus- und Weiterbildung
(Produkte und Dienstleistungen) nach Tunesien
13. – 17. Juni 2022**



Durchführer



Deutsch-Tunesische
Industrie- und Handelskammer
الجمعية التونسية للصناعة والتجارة
Chambre Tuniso-Allemande
de l'Industrie et du Commerce

IMPRESSUM

Herausgeber
MENA Business GmbH

Text und Redaktion
AHK Tunesien
MENA Business GmbH

Stand
Juni 2022

Gestaltung und Produktion
MENA Business GmbH

Bildnachweis
Pixabay (Titelbild)

Mit der Durchführung dieses Projekts im Rahmen des Bundesförderprogramms Mittelstand Global/ Markterschließungsprogramm beauftragt:



Das Markterschließungsprogramm für kleine und mittlere Unternehmen ist ein Förderprogramm des:



**Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz**



**MITTELSTAND
GLOBAL**
MARKTERSCHLIEßUNGS-
PROGRAMM FÜR KMU

Die Studie wurde im Rahmen des Markterschließungsprogramms für das Projekt Geschäftsanbahnung, Tunesien, Aus- und Weiterbildung erstellt.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Die Zielmarktanalyse steht der Germany Trade & Invest GmbH sowie geeigneten Dritten zur unentgeltlichen Verwertung zur Verfügung. Sämtliche Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen erstellt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Für Schäden materieller oder immaterieller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen unmittelbar oder mittelbar verursacht werden, haftet der Herausgeber nicht, sofern ihm nicht nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden zur Last gelegt werden kann.

Inhaltsverzeichnis

i. Tabellenverzeichnis	4
ii. Abbildungsverzeichnis	4
iii. Abkürzungsverzeichnis	5
iv. Abstract	7
v. Einleitung	8
1. Zielmarkt Tunesien allgemein	9
1.1. Länderprofil	9
1.2. Politischer Hintergrund	10
1.3. Wirtschaft	10
1.3.1. Wirtschaftliche Entwicklung	10
1.3.2. Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland	11
1.3.3. Geschäftsumfeld & Ausländische Investitionen	11
1.4. Arbeitsmarkt	12
2. Bildungswesen und -akteure in Tunesien	14
2.1. Vorschulbildung	15
2.2. Schulbildung	16
2.2.1. Grundschulbildung	16
2.2.2. Bildung in der Sekundarstufe	16
2.3. Universitäre Bildung	17
2.4. Berufliche Ausbildung	18
2.5. Berufliche Weiterbildung	20
2.6. Entwicklung von Lehrplänen und Ausbildung der Ausbilder	21
2.7. Staatliche Ausgaben für die Bildung	21
3. Marktpotenziale Aus- und Weiterbildung für deutsche KMU	22
3.1. Analyse Marktchancen	22
3.2. Hinweise zum Markteintritt	26
3.2.1. Zulassung als Bildungsanbieter	26
3.2.2. Einfuhrverfahren	27
3.2.3. Beteiligung an öffentlichen Ausschreibungen	27
3.2.4. Zahlungskonditionen	28
3.2.5. Interaktion und Kommunikation	28
3.2.6. Geschäftskontakt von Deutschland nach Tunesien	29
3.2.7. Sonstiges: interessante Webseiten	30
Literaturverzeichnis	32

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zuständigkeiten im tunesischen Bildungssystem	14
Tabelle 2: Berufsausbildungsbranchen in Tunesien	19
Tabelle 3: Anzahl der Teilnehmer an Fortbildungen im Rahmen der DTS-Maßnahme	21
Tabelle 4: Staatliche Ausgaben für die Bildung (2021-2022)	21

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Daten und Fakten zu Tunesien	9
Abbildung 2: Veränderung des realen BIP in Tunesien (2012-2022)	10
Abbildung 3: Deutsche Exporte und Importe mit Tunesien (2010-2021)	11
Abbildung 4: Das tunesische Bildungssystem	15
Abbildung 5: Hochschulabschlüsse in Tunesien	17
Abbildung 6: SWOT-Analyse für Aus- und Weiterbildungsprodukte aus Deutschland in Tunesien	22
Abbildung 7: Erwartete Geschäftsentwicklung für 2022	24
Abbildung 8: Erwartete Investition für 2022	24
Abbildung 9: Erwartete Beschäftigung für 2022	25
Abbildung 10: Berufsbildungsmaßnahmen der Unternehmen	25

Abkürzungsverzeichnis

ADI	Ausländische Direktinvestitionen
AFDB	African Development Bank
AFMT	Agence de Formation dans les Métiers du Tourisme
AHK Tunesien	Deutsch-Tunesische Industrie und Handelskammer
ANETI	Agence Nationale pour l'Emploi et le Travail Indépendant
ARP	Assemblée Des Représentants du Peuple
ATCT	Agence Tunisienne de Coopération Technique
ATFP	Agence Tunisienne de la Formation Professionnelle
AVFA	Agence de la vulgarisation et de la formation agricole
BBW	Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V.
BCT	Banque Centrale de Tunisie
BETI	Bureaux de l'emploi et du travail indépendant
BIP	Bruttoinlandsprodukt

BTP	Brevet de Technicien Professionnel
BTS	Brevet de Technicien Supérieur
CAP	Certificat d'Aptitude Professionnelle
CC	Certificat de compétence
CENAFFIF	Centre National de Formation des Formateurs et d'Ingénierie de Formation
CFA	Centre de Formation et d'Apprentissage
CFMA	Centre de Formation aux Métiers de l'Artisanat
CNFCPP	Centre National de Formation Continue et de Promotion Professionnelle
CSF	Centre Sectoriel de Formation
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DGET	Direction Générale des Etudes Technologiques
DNI	Diplôme National d'Ingénieur
DQL	Digital Quality of Life Index
DT	Droits de tirage
DVV	Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.,
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FIESP	Formation inter-entreprises avec le secteur privé
FIPA	Foreign Investment Promotion Agency
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GTAI	Germany Trade and Invest
HAICOP	Haute Instance de la Commande Publique
INS	Institut National de la Statistique
ISSET	Institut Supérieur d'Etudes Technologiques
IUT	Institut Universitaire de Technologie
KAS	Konrad-Adenauer-Stiftung
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LMD	Licence-Master-Doctorat
MAFFPEA	Ministère de la Famille, de la Femme, de l'Enfance et des Personnes Agées
ME	Ministère de l'Education

MEFP	Ministère de l'Emploi et de la Formation Professionnelle
MERIC	Mediterranean Network of National Information Centres on the Recognition of Qualifications
MESRS	Ministère de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche Scientifique
MOOC	Massive Open Online Course
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
ONTT	Office National du Tourisme Tunisien
SICAD	Site d'Information et de Communication Administrative
TCE	Titre de Commerce Extérieur
TFP	Taxe de la formation professionnelle
TND	Tunesischer Dinar
TUNEPS	Tunisia On line E-Procurement System
UGTT	Union Générale Tunisienne des Travailleurs
USD	Amerikanischer Dollar
UTICA	Union Tunisienne de l'Industrie, de Commerce et de l'Artisanat
UWZ	Umweltzentrum Saar-Lor-Lux
WIPO	World Intellectual Property Organisation

Abstract

Tunesien hat die Nähe zu Europa und die relativ niedrigen Arbeitskosten genutzt, um auf den Aufbau einer vielfältigen, offenen und marktorientierten Wirtschaft hinzuarbeiten. Zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen gehören Landwirtschaft, Tourismus, Phosphate, Textilien und Bekleidung sowie die strategischen Sektoren Automobil, Elektronik und IT. Tunesien will die Investitionen in seine Hafen-, Transport- und Industrieinfrastruktur erhöhen, um sich als Zentrum und Vermittler für Geschäfte in Afrika zu positionieren. Nichtsdestotrotz steht Tunesien weiterhin vor großen sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Die wirtschaftliche Dynamik ist schwach, und die offizielle Arbeitslosenquote liegt bei über 18%. Derzeit ist Tunesien nicht nur mit einer großen Zahl von Abwanderungen qualifizierter Arbeitskräfte nach Europa, Kanada oder den Golf-Staaten konfrontiert, sondern auch mit zunehmenden Beschwerden von Unternehmen über die Schwierigkeit, ausreichend qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Motor der tunesischen Wirtschaft sind gut ausgebildete Fachkräfte, die aber zurzeit nur teilweise den Anforderungen der Unternehmen entsprechen. Dies ist ein Indiz für die Diskrepanz zwischen Ausbildung und Arbeitsmarkt, die auf einen Mangel an praktischem Know-how und Soft Skills vor allem bei jungen Arbeitssuchenden ohne Erfahrung zurückzuführen ist. Die veraltete Berufsausbildung entspricht nur unzureichend den Bedürfnissen der sich stetig modernisierenden Unternehmen, da diese ihre Produktions- und Vertriebsmethoden stets modernisieren, um im Einklang mit der globalen Wirtschaft zu bleiben.

Wenige Jahre nach der Revolution haben sich die Behörden für eine Reform des tunesischen Bildungssystems entschlossen (2014-2018). Doch trotz Reformen weist das nationale Berufsbildungssystem weiterhin Mängel auf. Die Strukturen der schulischen und beruflichen Bildung sind vielfach nicht mehr zeitgemäß, und es fehlt ein hoher Anteil praxisbezogener Einheiten. In der Textil- und Kabelindustrie berichten Unternehmer aus gewissen Regionen, wie schwierig es ist, ausreichend ausgebildete Fachkräfte zu finden, die sofort bzw. nach kurzer Einarbeitungszeit an einer Produktionslinie eingesetzt werden können. Deshalb investieren einige größere KMUs aus verschiedenen Sektoren individuell in die Ausbildung und haben eigene Ausbildungszentren geschaffen und ausgestattet, oder suchen nach Möglichkeiten solche Investitionen zu finanzieren. Im Vergleich zum Staat bieten im Allgemeinen private lokale und internationale Bildungsanbieter Ausbildungen an, die besser auf die Bedürfnisse von Unternehmen, Einzelpersonen und Familien zugeschnitten sind. Es handelt sich dabei um kostenpflichtige, manchmal sehr teure Ausbildungen, deren Qualität von Anbieter zu Anbieter variieren kann. Außerdem kann es einige Zeit dauern, bis ein neues Curriculum staatlich anerkannt wird, während die Nachfrage nach kürzeren, gezielten und möglichst zertifizierenden Ausbildungen steigt.

Der Bildungssektor bleibt in Tunesien ein strategischer Schwerpunkt der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes. Die Bevölkerung, die zivile Gesellschaft, die Privatwirtschaft, die internationalen Geldgeber und die Regierung sind sich über einen Punkt einig: Die Notwendigkeit der Modernisierung des aktuellen öffentlichen Ausbildungssystems in Richtung eines starken, diversifizierten, anpassungsfähigen Ausbildungsnetzwerks, das jedes Jahr diplomierte Fachkräfte auf den Arbeitsmarkt bringt, die nach den Bedürfnissen der Unternehmen und nach internationalen Standards ausgebildet werden. Der Staat wird auch weiterhin eine zentrale Rolle beim Ausbau des Sektors haben. Die Herausforderungen hierzu sind organisatorischer und budgetärer Natur. Die Verantwortung oder Steuerung der Bildung in Tunesien ist auf vier Ministerien aufgeteilt (Erziehung, Berufsbildung, Hochschulausbildung und das Ministerium für Familie, Frauen, Kinder und ältere Menschen). Dies erfordert viel Aufwand bei den Koordinierungs- und Entscheidungsprozessen. Für 2022 beträgt das kumulierte Budget der drei Ministerien, die hauptsächlich für die Bildung zuständig sind, 9,957 Mrd. TND (ca. 3 Mrd. EUR). Gegenüber 2021 hat sich das Budget zwar erhöht, bleibt aber nach allgemeiner Ansicht unzureichend.

Das hohe Ansehen für deutsches Fachwissen und Qualität und der zunehmende Stellenwert einer dualen Berufsausbildung bei der tunesischen Bevölkerung lässt Marktchancen für ein vielfältiges, innovatives und anpassungsfähiges Angebot aus Deutschland erwarten, um die Qualität der hiesigen staatlichen Ausbildungssysteme und damit die Chancen junger Arbeitssuchender zu verbessern. Die Erfahrung deutscher KMUs bezüglich praxisbezogener Ausbildungseinheiten, die auf den modernen Arbeitsmarkt zugeschnitten sind, bedeutet einen wichtigen strategischen Vorteil, zumal es eine hohe Bereitschaft in der Bevölkerung zur Nutzung digitaler Lernformate gibt. Besonders kürzere Weiterbildungsprogramme sind gefragt. Weiterhin ist die starke Präsenz von internationalem und deutschem EZ-Engagement für die Berufsbildung in Tunesien hervorzuheben, die die Etablierung auf dem tunesischen Markt erleichtert. Nicht zu vernachlässigen ist zudem die Lage Tunesiens, die den Zugang zum restlichen Teil Afrikas öffnet.

Einleitung

Die vorliegende Zielmarktanalyse untersucht und beschreibt die essenzielle Bedeutung des Themas Aus- und Weiterbildung in Tunesien. Die Studie gibt ebenfalls einen Überblick zu den potenziellen Marktchancen für deutsche Unternehmen im Lande.

Die unzureichende Qualität bzw. geringe Anpassungsfähigkeit an den Qualifikationsbedarf des Privatsektors ist Teil der Mängel, die das nationale Berufsbildungssystem, trotz einiger Fortschritte während der letzten Reformen (2014-2018) weiterhin aufzeigt. Die Strukturen der schulischen und beruflichen Bildung sind weitgehend veraltet und entsprechen nicht den Bedürfnissen der Unternehmen.

Im Folgenden werden, nach Darstellung des Marktes in Tunesien, das Bildungswesen und die verschiedenen öffentlichen Zuständigkeiten im Bereich Aus- und Weiterbildung vorgestellt. Anschließend werden Marktchancen für deutsche Anbieter von didaktischen sowie Hinweise für deren Markteintritt aufgezeigt.

Die Studie wurde auf Basis von persönlichen Interviews, die die AHK Tunesien mit Fachleuten (Firmenvertreter aus der Industrie, lokale Privatanbieter von Ausbildung, Ausbilder im staatlichen Sektor und Vertreter der deutschen EZ) geführt hat, Desk Research sowie Medienberichten erstellt.

1. Zielmarkt Tunesien allgemein

1.1. Länderprofil

Abbildung 1: Daten und Fakten zu Tunesien



Staatsform	Republik
Staatsoberhaupt	Kaïs Saïed
Premierministerin	Najla Bouden Romdhane
Fläche	163.610 km
Einwohnerzahl	11,8 Mio. (Schätzung 2022) ¹
Bevölkerungswachstum	0,69% (Schätzung 2022) ²
Größere Städte (Einwohner) ³	Tunis (1,075 Mio.) Sfax (1,02 Mio.) Sousse (744.600) Kairouan (597.300) Bizerte (596.300) Gabes (403.400)
BIP (nominal)	132,4 Mrd. TND (Schätzung 2022) Ca. 40,73 Mrd. EUR (Schätzung 2022)
BIP pro Kopf ⁴	10.914 TND (Schätzung 2022) Ca. 3.366 EUR (Schätzung 2022)
Inflationsrate	5,7% (2021) ⁵ 6,5% (Schätzung 2022) ⁶

Quellen: siehe Fußnoten 1-6

Tunesien ist ein nordafrikanisches Land, das zur Region des Maghreb gehört. Es grenzt im Norden und Osten an das Mittelmeer, im Westen an Algerien und im Südosten an Libyen. Die Hauptstadt Tunis liegt im Nordosten des Landes am Golf von Tunis. Mit einer Nord-Süd-Ausdehnung von ca. 900 km und einer Ost-West-Ausdehnung von 300 km besitzt das Land eine Fläche von ca. 164.000 km², was es zum kleinsten aller Maghreb-Staaten macht. Die Küstenlänge beträgt 1.566 km. Der höchste Punkt des Landes mit 1.544 m über dem Meeresspiegel befindet sich in der Bergkette Djebel Chaambi im westlichen Zentraltunesien.

Die Hauptstadt Tunis ist mit über 1 Mio. Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt Tunesiens. Weitere wichtige Städte wie Bizerte, Nabeul, Sousse, Monastir und Sfax befinden sich, wie Tunis, an der Mittelmeerküste. Insgesamt hat Tunesien ca. 11,8 Mio. Einwohner, wobei zwei Drittel der Bevölkerung in den städtischen Ballungsräumen leben.⁷ Etwa 99% der Bevölkerung sind Muslime sunnitischer Glaubensrichtung. Offizielle Sprache ist Hocharabisch, wobei Tunesier im Alltag fast ausschließlich den tunesischen Dialekt sprechen. Im Geschäftsbereich wird überwiegend Französisch verwendet, wobei die englische Sprache bei internationalen Unternehmen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Viele Mitarbeiter in deutschen Unternehmen sprechen zudem fließend Deutsch, da sie ihr Studium in Deutschland absolviert haben.⁸

¹ CIA The World Factbook, 2022

² Ebd.

³ Institut National de la Statistique Tunisie, 2022

⁴ GTAI, 2021

⁵ Tunesische Zentralbank (BCT), 2022

⁶ GTAI, 2021

⁷ Institut National de la Statistique Tunisie, 2022

⁸ Erfahrungen der AHK Tunesien

1.2. Politischer Hintergrund

Am 25. Juli 2021 hat Staatspräsident Saïed unter Berufung auf den Notstands-Artikel 80 der tunesischen Verfassung den Regierungschef abgesetzt, das Parlament suspendiert und die Regierungsgeschäfte übernommen. Am 22. September 2021 hat der Staatspräsident per Dekret alle Macht auf sich konzentriert und eine provisorische, neue öffentliche Ordnung geschaffen. Für diese Maßnahmen findet er bislang überwiegend Zustimmung in der Bevölkerung. Am 11. Oktober 2021 hat er eine neue Regierung vereidigt, mit Najla Bouden als neuer Regierungschefin⁹.

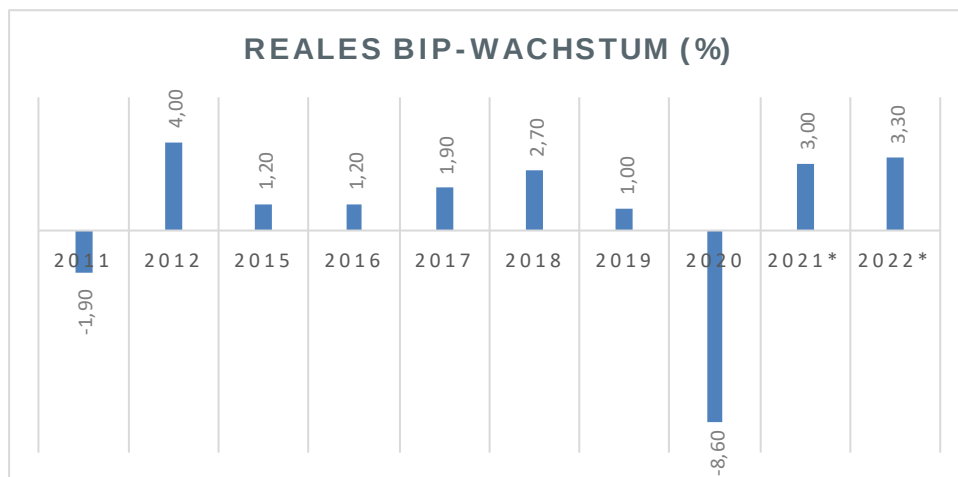
Nach der Auflösung der vorgängigen Versammlung der Volksvertreter (ARP) soll in Tunesien am 25. Juli 2022 ein Referendum zur Abstimmung über eine neue Verfassung stattfinden. Im Frühjahr 2022 wurde die Bevölkerung bereits online im Rahmen einer „Consultation Nationale“ zur künftigen Verfassung befragt. Die nächsten tunesischen Parlamentswahlen sollen am 17. Dezember 2022 stattfinden.

1.3. Wirtschaft

1.3.1 Wirtschaftliche Entwicklung

Tunesien erlebte nach den Turbulenzen des Arabischen Frühlings und der darauffolgenden instabilen politischen Lage eine schwache Wirtschaftsentwicklung. 2018 betrug das Wirtschaftswachstum 2,7%, getrieben von der positiven Entwicklung der Landwirtschaft, des Dienstleistungssektors (insbesondere des Tourismussektors, der einen deutlichen Aufschwung verzeichnete) und der Elektro- und Maschinenbauindustrie. Auf der Nachfrageseite wurde das Wachstum 2018 durch eine Erholung der Exporte und Investitionen angekurbelt, während der private Verbrauch zurückging.

Abbildung 2: Veränderung des realen BIP in Tunesien (2012-2022)



* Prognose

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung auf GTAI, 2021

COVID-19 hat die nordafrikanische Wirtschaft, die stark von Europa abhängig ist, stark beeinträchtigt. Das reale BIP sank 2020 um 8,6%, nachdem es im Vorjahr um 1% gestiegen war, was auf den allgemeinen Rückgang der Wirtschaftstätigkeit und die Verschärfung der zur Inflationsbekämpfung eingeführten Finanzbedingungen zurückzuführen ist. Die Produktion ging in allen Sektoren, mit Ausnahme des Agrar- und Fischereisektors, zurück. Der Dienstleistungssektor, insbesondere der Tourismus, der traditionell der Wachstumsmotor war, bekam die Folgen der Pandemie mit voller Wucht zu spüren. Auf der Nachfrageseite zeugt der drastische Rückgang der Investitionen und Exporte von der Bedeutung des Pandemieschocks. Dennoch ging die Inflation 2020 auf 5,9% zurück, verglichen mit 6,7% im Vorjahr, was auf die Verlangsamung der Binnennachfrage und einen Rückgang der Energiepreise zurückzuführen ist. Das Haushaltsdefizit stieg auf 13,1% des BIP, gegenüber 3,5% im Vorjahr, da die Ausgaben im Zusammenhang mit der Pandemie in Verbindung mit geringeren Einnahmen stark anstiegen. Nach einem Defizit von

⁹ Auswärtiges Amt, 2022

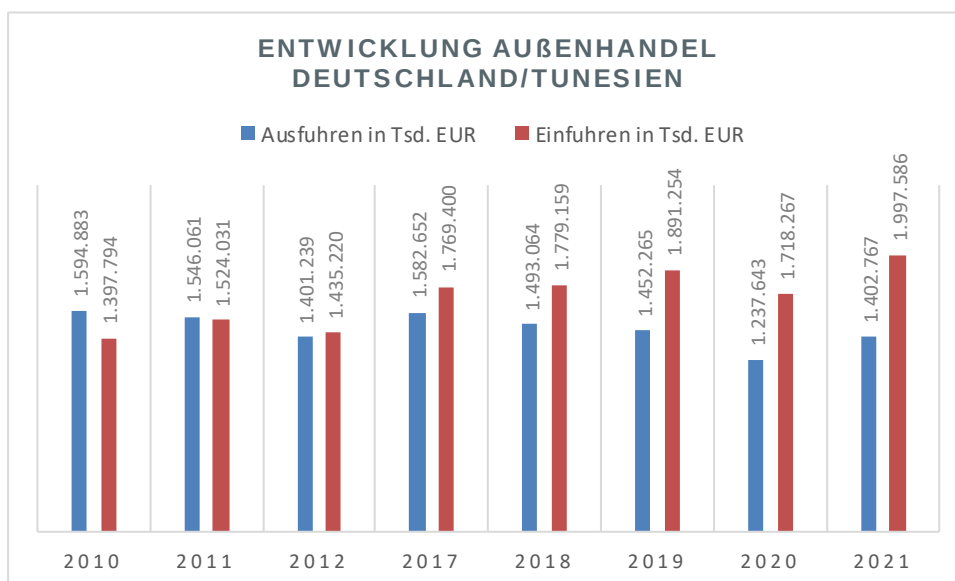
8,5% im Jahr 2019 stabilisierte sich das Leistungsbilanzdefizit 2020 bei 8,1%, da die Importe und die privaten Überweisungen zurückgingen¹⁰.

Im Jahr 2021 wuchs das reale BIP tatsächlich um 3,1%¹¹, während das Haushaltsdefizit für das Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 13% auf 9,8 Mrd. TND (ca. 3,02 Mrd. EUR) zurückging, verglichen mit der Prognose des tunesischen Haushaltsgesetzes (10,4 Mrd. TND, bzw. ca. 3,21 Mrd. EUR). Das Defizit verbesserte sich somit auf 7,5% des tunesischen BIP, gegenüber einer Prognose von 9,4% des BIP im Jahr 2020¹². Die Verringerung des Defizits ist hauptsächlich auf höhere Haushaltseinnahmen, insbesondere Steuereinnahmen, zurückzuführen. Unabhängig von den offiziellen Zahlen bleibt das Wirtschaftswachstum zu gering, um den Arbeitsmarkt nachhaltig zu entlasten.

1.3.2 Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland

Deutschland und Tunesien unterhalten langjährige Beziehungen, die nach der Revolution intensiviert wurden. Deutschland ist der drittgrößte Handelspartner Tunesiens und gleichzeitig ist Tunesien für Deutschland der zweitwichtigste Handelspartner im Maghreb.

Abbildung 3: Deutsche Exporte und Importe mit Tunesien (2010-2021)



Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Destatis, 2022

Neben dem Warenaustausch konnte Tunesien auch verstärkt Dienstleistungen für Deutschland erbringen. Vor allem ist die tunesische IT-Industrie effizient und wettbewerbsfähig. So haben deutsche Industrieunternehmen diesen Bereich maßgeblich in ihre Erweiterungsinvestitionen einbezogen.¹³

1.3.3 Geschäftsumfeld & ausländische Investitionen

COVID-19 war nicht nur eine Gesundheits- und Wirtschaftskrise, sondern auch eine Krise der Wettbewerbsfähigkeit, die die ganze Welt zu spüren bekam. Der Einsatz von Technologie hat in verschiedenen Regionen, darunter auch Tunesien, dazu beigetragen, die Auswirkungen dieser Krise abzumildern¹⁴. Trotz aller wirtschaftlichen und politischen Turbulenzen im Jahr 2021 konnte Tunesien seinen Wert im "Index of Economic Freedom" und im "Global Talent Competitiveness Index" verbessern, behielt aber den gleichen Wert im "Corruption Perceptions Index". Die besten Ergebnisse erzielte Tunesien im neuen Index "AfricanTech Ecosystems of the future"¹⁵: mit über 190 Startups im Jahr 2020 und einer Investitionssumme von 3,3 Mio. US-Dollar konnte Tunesien den 5. globalen Rang und den 2. Rang im

¹⁰ AFDB, 2021

¹¹ Institut National de la Statistique, 2022

¹² Ilboursa.com, 2022

¹³ GTAI, 2020

¹⁴ Institut Tunesien de la Compétitivité et des Etudes Quantitatives (ITCEQ), 2022

¹⁵ Die erste Ausgabe des Index "AfricanTech Ecosystems of the future" wurde 2021 von fDi Intelligence & Briter Bridges veröffentlicht.

arabischen Raum erreichen. Die beste Verbesserung im Ranking ist im "Index of Economic Freedom" zu verzeichnen, wo Tunesien innerhalb eines Jahres 9 Positionen gewann. Im Globalen Innovationsindex fiel Tunesien mit dem 71. Platz leicht zurück und verlor 6 Ränge in einem Jahr, wobei das Land in den Feldern „Human Capital & Research“ (35.), „Knowledge & Technology Outputs“ (55.) und „Innovation Outputs“ (64.) besser abschnitt¹⁶.

Laut den offiziellen tunesischen Statistiken zeigt die Verteilung für 2021¹⁷ der Zuflüsse von ausländischen Direktinvestitionen (ADI) in Tunesien nach Ländern, dass Frankreich mit 439,4 Mrd. USD an erster Stelle steht, was mehr als 33% der gesamten ADI-Zuflüsse ohne Energie entspricht. Italien belegt mit 175,4 Mrd. USD den zweiten Platz, Deutschland mit 80,1 Mrd. USD den dritten und Spanien mit 79,0 Mrd. USD den vierten Platz. In den letzten Jahren haben mehrere deutsche Unternehmen ihre Präsenz in Tunesien ausgebaut. Schwerpunkte deutscher Investitionen sind die verarbeitende Industrie und sogenannte Erweiterungsinvestitionen bei der Kabelherstellung und der Produktion von Elektronikbauteilen.¹⁸ Rund 260 deutsche Unternehmen oder Unternehmen mit deutscher Beteiligung sind derzeit in Tunesien tätig, darunter beispielsweise Leoni, Dräxlmaier, Gonser Group, Knauf, Gartex sowie Kromberg und Schubert oder Nexans. Die deutschen Unternehmen beschäftigten rund 80.000 Mitarbeiter. Davon arbeitete rund die Hälfte in der Herstellung von Elektrobauteilen und Kfz-Teilen (hauptsächlich Kabelbaumproduktion) sowie rund ein Drittel in der Textilindustrie.¹⁹

1.4. Arbeitsmarkt

In Tunesien ist die Nationale Agentur für Beschäftigung und selbstständige Arbeit²⁰ (Agence Nationale pour l'Emploi et le Travail Indépendant; ANETI), die gemäß dem Gesetz Nr. 93-11 vom 17.02.1993 eingerichtet wurde und dem Ministerium für Beschäftigung und Berufsbildung (Ministère de l'Emploi et de la Formation Professionnelle, MEFP) untersteht, hauptsächlich für die Umsetzung der Regierungspolitik zur Förderung der Beschäftigung zuständig und hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Dynamisierung des Arbeitsmarktes auf nationaler, regionaler, lokaler und sektoraler Ebene, insbesondere durch das Netzwerk der Büros für Beschäftigung und Selbstständigkeit (BETI).
- Entwicklung von Informationen über Beschäftigung und berufliche Qualifikationen für Unternehmen und Arbeitssuchende.
- Umsetzung von Programmen zur Beschäftigungsförderung und Eingliederung von Jugendlichen
- Leistung der erforderlichen Unterstützung zur Förderung von Kleinunternehmen und selbstständiger Erwerbstätigkeit
- Sicherstellung der Berufsinformation und -beratung der Ausbildungssuchenden im Hinblick auf ihre Eingliederung in das Arbeitsleben
- Organisation und Durchführung der Vermittlung tunesischer Arbeitskräfte ins Ausland
- Erleichterung der Wiedereingliederung der ausgewanderten Arbeitskräfte in die nationale Wirtschaft nach ihrer endgültigen Rückkehr.

Die offizielle Arbeitslosenquote von rund 18,4%²¹ bleibt nicht nur auf einem ähnlichen Niveau wie vor dem Ausbruch der Revolution, sondern steigt aufgrund von Covid-19 sogar noch an, vor allem unter Jugendlichen (42%) und Frauen. Der Arbeitsmarkt in Tunesien ist durch die folgenden strukturellen Aspekte gekennzeichnet:

- Unzureichende Schaffung von Arbeitsplätzen in Verbindung mit dem starken Anstieg der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter: Höhere Arbeitslosenquoten unter Hochschulabsolventen sind zu beobachten, da die meisten Arbeitsplätze in wenig produktiven und wenig qualifizierten Tätigkeiten geschaffen wurden.²²
- Frauenbeschäftigung: Für junge Frauen mit geringer Qualifikation spielen zwar kulturelle Gründe im Zusammenhang mit Familie und Hausarbeit eine wichtige Rolle, doch sind die Schwierigkeiten, eine formale Beschäftigung zu finden, der vorherrschende Grund für ihr Ausscheiden aus dem Arbeitsmarkt. Junge Frauen

¹⁶ WIPO, 2021

¹⁷ African Manager, 2022

¹⁸ GTAI, 2020

¹⁹ Auswärtiges Amt, 2020

²⁰ ANETI, 2022

²¹ Institut National de la Statistique, 2021

²² OECD, 2022

ohne Hochschulabschluss haben eine Erwerbsquote von weniger als 25%, während sie bei Frauen mit Hochschulabschluss bei etwa 50% und bei Männern im Durchschnitt bei über 70% liegt.

- Mismatch zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage: Trotz der hohen Arbeitslosigkeit geben viele Unternehmen an, dass sie keine Arbeitskräfte mit den gewünschten Qualifikationen finden. Dies ist auf die geringe Qualität der Bildungs- und Ausbildungssysteme und deren mangelnde Anpassungsfähigkeit an den Qualifikationsbedarf des Privatsektors zurückzuführen. Neben technischen und fachlichen Kompetenzen mangelt es vielen Bewerbern auch an grundlegenden Soft Skills wie mündlicher und schriftlicher Kommunikation, Fremdsprachen, Teamarbeit sowie Problem- und Konfliktlösung. Da sich die wirtschaftlichen Aktivitäten im sekundären und tertiären Sektor hauptsächlich auf die Küstenregionen Tunesiens konzentrieren, haben einige Unternehmen im Landesinneren zudem Schwierigkeiten, die für ihre Tätigkeit erforderlichen Kompetenzen zu gewinnen.
- Die informelle Beschäftigung hat bis 2021 einen Anteil von 47%²³ an der Gesamtbeschäftigung erreicht und konzentriert sich auf die Sektoren Landwirtschaft, Hoch- und Tiefbau, Groß- und Einzelhandel, Transport sowie Hotel- und Gaststättengewerbe. In diesen Sektoren bemühen sich viele kleine Unternehmen erfolglos, junge Menschen davon zu überzeugen, Hunderte von freien Stellen anzunehmen - ein widersprüchliches Phänomen, das in Tunesien um 2014 begann²⁴. Arbeitsmigration und irreguläre Migration nach Europa prägen die tunesische Gesellschaft ebenfalls. Dazu kommt eine abwartende Haltung bei Universitätsabsolventen, die es zu häufig vorziehen, jahrelang zu warten, bis sie etwas finden, das sie als "lohnende" Arbeit betrachten. Darunter wird häufig ein gut bezahlter, bequemer Bürojob und eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst verstanden. So haben sich viele Unternehmen in diesen Bereichen an afrikanische Migranten aus Subsahara-Afrika in Tunesien gewandt, um dem wachsenden Bedarf an Arbeitskräften gerecht zu werden. So hat der nationale gewerkschaftliche Dachverband (Union Générale Tunisienne du Travail, UGTT) Ende 2020 zum ersten Mal in Afrika und in der arabischen Welt Mitgliedsausweise an in Tunesien lebende Arbeitnehmer aus Subsahara-Afrika ausgegeben, um den informellen Charakter ihrer Tätigkeit zu verringern.

²³ OECD, 2022

²⁴ <https://www.eureporter.co>, 2021

2. Bildungswesen und -akteure in Tunesien

1956 erlangte Tunesien die Unabhängigkeit von Frankreich, und seither hat sich der Bildungssektor in Tunesien weiterentwickelt. Im Jahr 1958 wurde ein Bildungsgesetz verabschiedet, und viele der Einrichtungen wurden verstaatlicht. Im selben Jahr wurde der Schulbesuch zur Pflicht und kostenlos. Dieses Gesetz konzentriert sich auch auf die berufliche und technische Bildung. Nach einiger Zeit wurde ein Gesetz über die Hochschulbildung verabschiedet. Gemäß diesem Gesetz wurden alle staatlich anerkannten Hochschuleinrichtungen der Universität Tunis unterstellt. Die Universität von Tunis wurde 1960 gegründet. Im Jahr 1969 wurde ein Hochschulgesetz verabschiedet. Gemäß diesem Gesetz wurden alle staatlich anerkannten Hochschuleinrichtungen der "Universität" unterstellt. Die Institute, Fakultäten und Schulen wurden in verschiedene Universitäten aufgeteilt und nach einiger Zeit in neue Universitäten umgewandelt. 1970 wurden alle Fächer in der Schulbildung arabisiert, mit Ausnahme der technischen und beruflichen Ausbildungsgänge. In den Jahren 1990-91 wurde ein neues Bildungsgesetz verabschiedet. Gemäß diesem Gesetz wurde die Dauer des Unterrichts in der Grund- und Sekundarstufe von 12 auf 13 Jahre verlängert. Außerdem wurde die Grundbildung für Schüler im Alter von 6 bis 16 Jahren zur Pflicht gemacht. Im Jahr 2000 wurde in den Lehrplänen ein kompetenzbasierter Ansatz eingeführt²⁵.

Der Bildungssektor bleibt in Tunesien ein strategischer Schwerpunkt der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes. Die Bevölkerung, die zivile Gesellschaft, die Privatwirtschaft, die internationalen Geldgeber und die Regierung sind sich über einen Punkt einig: Die Notwendigkeit der Modernisierung des aktuellen öffentlichen Ausbildungssystems in Richtung eines starken, diversifizierten, anpassungsfähigen Ausbildungsnetzwerks, das jedes Jahr diplomierte Fachkräfte auf den Arbeitsmarkt bringt, die nach den Bedürfnissen der Unternehmen und nach internationalen Standards ausgebildet werden.

Der Staat spielt eine zentrale Rolle beim Ausbau des Sektors. Die Verantwortung oder Steuerung der Bildung in Tunesien ist auf vier Ministerien aufgeteilt (Erziehung, Berufsbildung, Hochschulausbildung und das Ministerium für Familie, Frauen, Kinder und ältere Menschen), wenn man die vorschulische Bildung mit einbezieht. Für bestimmte Sektoren werden andere Ministerien ebenfalls in der Ausbildung involviert.

Tabelle 1: Zuständigkeiten im tunesischen Bildungssystem

Ausbildungsstufe	Zuständigkeit
Vorschule	Ministère de la Famille, de la Femme, de l'Enfance et des Personnes âgées (MAFFPEA) / Ministerium für Familie, Frauen, Kinder und ältere Menschen Weitere zuständige Ministerien: Erziehungsministerium, Ministerium für religiöse Angelegenheiten
Grundschule (primaire)	Ministère de l'Education (ME) / Erziehungsministerium
Mittelschule (college)	
Gymnasium (lycée)	
Berufsausbildung	Ministère de l'Emploi et de la Formation Professionnelle (MEFP) / Ministerium für Beschäftigung und Berufsbildung & andere Ministerien (Agrarwirtschaft, Tourismus, Verteidigung)
Hochschulausbildung	Ministère de l'Enseignement supérieur et de la recherche scientifique (MESRS) / Ministerium für Hochschulausbildung und wissenschaftliche Forschung Weitere zuständige Ministerien: Gesundheit, Kommunikationstechnologien; Landwirtschaft und Wasserressourcen; Soziales, Solidarität und Tunesier im Ausland)

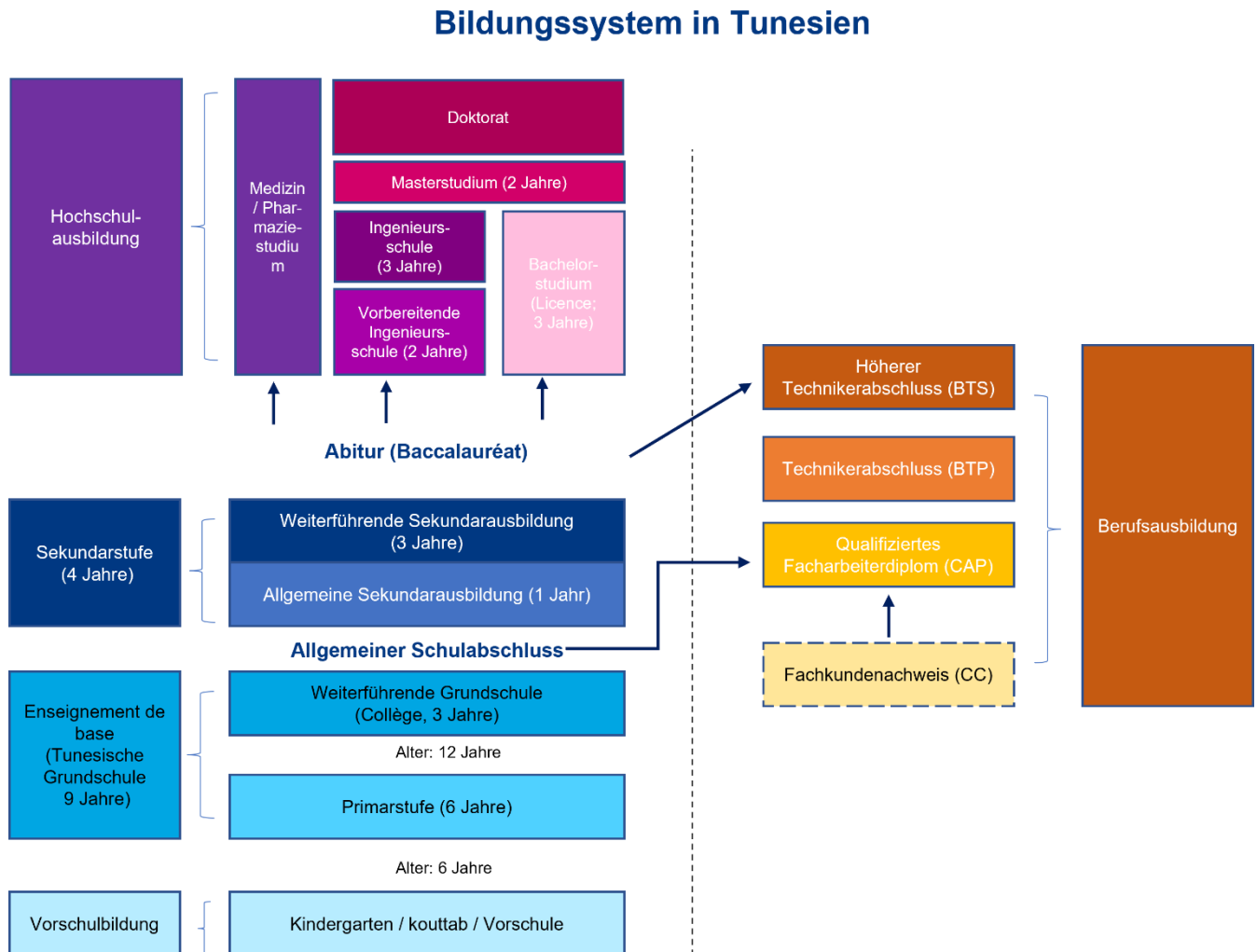
Quelle: AHK 2022

²⁵ <https://www.tunisiaeducation.info/education-system/>, 2022

Die Multiplizität der institutionellen Akteure erfordert viel Aufwand bei den Koordinierungs- und Entscheidungsprozessen.

Um das tunesische Bildungssystem in seiner Gesamtheit darzustellen, kann man sich auf das folgende Bild beziehen.

Abbildung 4: Das tunesische Bildungssystem



Quelle: eigene Darstellung AHK nach Darstellung der tunesischen Agentur für Technische Zusammenarbeit (ATCT), 2022

Nachstehend werden die verschiedenen Ausbildungsstufen vorgestellt.

2.1. Vorschulbildung

Die tunesische Regierung zeigt ein starkes Engagement für den Unterricht in Vorschulklassen. Die Vorschulerziehung muss in dafür vorgesehenen Einrichtungen oder an dafür vorgesehenen Orten für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren über drei verschiedene Einrichtungstypen gewährleistet werden.

- Die Vorschulen sind sozialpädagogische Einrichtungen, die dem Ministerium für Familie, Frauen, Kinder und ältere Menschen unterstehen; sie sind dem privaten oder öffentlichen Sektor angegliedert
- „Kuttab“ sind religiöse Einrichtungen, die sich auch um Kinder zwischen drei und fünf Jahren kümmern. Ihre Aufgabe ist es, die Kinder in den Koran einzuführen und ihnen das Schreiben, Lesen und Rechnen beizubringen. Sie sind dem Ministerium für religiöse Angelegenheiten unterstellt. Sie werden von Muddibs (Lehrern) geleitet.
- Schließlich ist der „Cours préparatoire“ etwa der „Vorbereitungskurs“ ein integraler Bestandteil der Grundbildung, aber nicht obligatorisch. Er ist dem Bildungsministerium unterstellt und wird in öffentlichen, privaten und quasi-öffentlichen Schulen angeboten.

Auch wenn dieser Lernschritt kostenpflichtig und optional bleibt, investieren wohlhabende tunesische Haushalte und zunehmend auch Haushalte der Mittelschicht manchmal viel Geld in privaten Kindergärten, um ihren Kindern z.B. schon ab diesem Alter Zugang zu dreisprachigem Unterricht zu verschaffen, oder um ihnen einen bestimmten Komfort und eine bestimmte Art von Aktivitäten zu ermöglichen oder um sie mit einer bestimmten sozialen Schicht in Verbindung zu bringen.

2.2. Schulbildung

Die Schulbildung fällt in den Zuständigkeitsbereich des Erziehungsministeriums. Im Schuljahr 2020-2021, gab es 7201²⁶ Schulen und Gymnasien, darunter 1089 private Schulen (15%) und 6112 öffentliche Schulen (85%).

2.2.1. Grundschulbildung

Die Grundschulbildung umfasst insgesamt neun Jahre und ist in sechs Jahre Grundschulunterricht und drei Jahre Vorbereitungsunterricht für die Sekundarstufe unterteilt. Das Jahr beginnt Mitte September und dauert bis Juni. Die Lernsprache ist das klassische Arabisch, aber dem Sprachunterricht wird große Bedeutung beigemessen. Ab dem Alter von acht Jahren lernen die Schüler Französisch und ab dem Alter von zehn Jahren werden sie in die englische Sprache eingeführt. Am Ende des sechsten Schuljahres findet ein nationaler Wettbewerb statt, bei dem die Bestplatzierten Schüler des Wettbewerbs für die nächsten drei Jahre in einem „College Pilote“ unterrichtet werden.

Der Unterricht an der Mittelschule dauert von der siebten bis zur neunten Klasse. Die Schüler werden am Ende jedes Trimesters in mündlichen und schriftlichen Tests in sogenannten „semaines bloquées“ getestet. Am Ende der neunten Klasse findet ein nationaler Wettbewerb statt, bei dem die Bestplatzierten Schüler des Wettbewerbs für die nächsten vier Jahre der Sekundarstufe in einer "Pilotschule" unterrichtet werden. Ab der neunten Klasse können einige Schüler die Schule verlassen, um in ein Berufsbildungszentrum wechseln, wo sie sich in zwei Jahren auf ein qualifiziertes Facharbeiterdiplom „Certificat d’Aptitude professionnelle“ (CAP) vorbereiten können.

2.2.2. Bildung in der Sekundarstufe

In der Sekundarstufe durchlaufen die Schüler einen vierjährigen Bildungsweg. Das erste Jahr ist ein eingliedriges gemeinsames Jahr. Danach erfolgt die Spezialisierung über drei Jahre.

Die Sekundarstufe (Gymnasium) umfasst sieben Bildungsgänge, die zu den folgenden „Baccalauréat“-Abschlüssen (etwa Abitur) führen:

- Sciences expérimentales, etwa (Natur)Wissenschaften;
- Lettres, etwa Literatur bzw. Geisteswissenschaften;
- Mathematik;
- Wirtschaft und Management;
- Sport;
- Technologiestudien;
- Computerwissenschaften.

Jeder dieser Studiengänge ermöglicht den Zugang zu bestimmten Zweigen der Hochschulbildung.

2.3 Universitäre Bildung

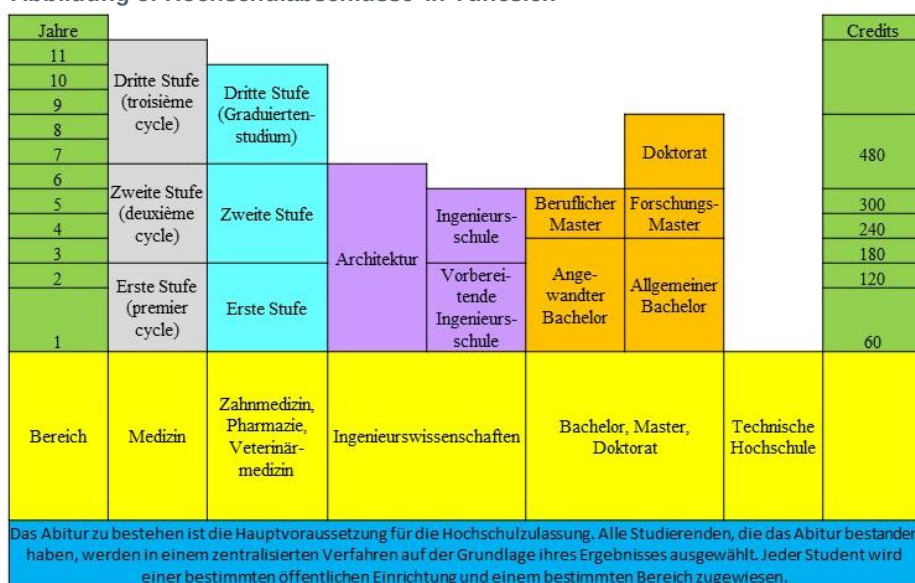
Das Ministerium für Hochschulbildung und wissenschaftliche Forschung ist für alle Aspekte der Hochschulbildung in Tunesien zuständig. Dieser Bereich wird durch das Hochschulgesetz Nr. 2008-19 vom 25. Februar 2008 geregelt. Das MESRS trägt die Gesamtverantwortung für die Entwicklung und Umsetzung der Hochschulpolitik, wobei die Entscheidungen nach Anhörung des Hochschulrats unter dem Vorsitz des Ministers für Hochschulbildung, der Vorsitzenden der Universitäten und der Generaldirektoren der zentralen Verwaltung im Ministerium für Hochschulbildung getroffen werden.

²⁶ Ministère de l’éducation, 2022

Im akademischen Jahr 2020-2021 umfasst der Hochschulsektor 13 Universitäten (mit 203 Einrichtungen) und ein Netz von 24 Instituts Supérieurs d'Etudes Technologiques (ISET) unter der direkten Aufsicht des Ministeriums für Hochschulbildung über die Direction Générale des Etudes Technologiques (DGET) sowie 73 private Hochschulen. 232.614 Studierende sind an öffentlichen Universitäten eingeschrieben, während 37.816 Studierende private Universitäten besuchen.²⁷ Die Universitäten bilden in den verschiedensten Bereichen aus. Ein Studienjahr dauert 10 Monate, von September bis Juni. Es ist in zwei Semester unterteilt. Auf jedes Semester folgt ein Prüfungszeitraum. Die Prüfungen werden in einem zweiten Prüfungszeitraum („session de contrôle“) für die Studierenden wiederholt, die die erste Prüfungssession („session principale“) nicht überstanden haben. Sowohl die Einschreibung als auch der Übergang von einer Stufe zur anderen erfolgen jährlich.

Die öffentlichen Bildungseinrichtungen werden in erster Linie vom Staat finanziert, während die privaten Bildungseinrichtungen keine öffentlichen Mittel erhalten. Im öffentlichen Sektor variieren die Studiengebühren pro Jahr je nach Zyklus und Kurs (von 10 bis 200 TND, ca. 3 bis 62 EUR). Studierende, die an privaten Hochschuleinrichtungen eingeschrieben sind, müssen weitaus höhere Studiengebühren zahlen. Die Regierung gewährt fast einem Drittel der Studierenden Stipendien, insbesondere denjenigen, die unterprivilegiert sind. Außerdem bezuschusst sie die Kosten für die Unterbringung der Studierenden und die Mahlzeiten in den Universitätsrestaurants. Eine weitere Form der finanziellen Unterstützung für Studierende sind Darlehen, die von den Sozialversicherungsfonds vergeben werden. Die Studierenden müssen diese Darlehen nach ihrem Abschluss zurückzahlen²⁸.

Abbildung 5: Hochschulabschlüsse in Tunesien



Quelle: Mediterranean Network of National Information Centres on the Recognition of Qualifications (MERIC), 2019,
Übersetzung durch AHK Tunesien

Im Einklang mit dem Bologna-Prozess wurde mit dem Gesetz von 2008 das LMD-System eingeführt: Bachelor (Licence), Master (Mastere) und PhD (Doctorat). In diesem System bieten die Universitäten sowohl allgemeinbildende als auch berufsbezogene Studiengänge an. So können die Studierenden folgende Studiengänge verfolgen:

- LMD-Komponenten: Bachelor (grundständig oder angewandt), Master (berufs- oder forschungsorientiert), Promotion.
- Technologische Studiengänge am ISET
- Ingenieurwissenschaften (Diplôme National d'Ingénieur, fünf Jahre Studium)
- Medizinische Studien (Medizin, Zahnmedizin und pharmazeutische Medizin)

2.4 Berufliche Ausbildung

²⁷ MESRS, 2022

²⁸ MERIC, 2019

Der folgende Auszug aus dem "Internationalen Handbuch der Berufsbildung" führt in die vielfältigen Facetten und Einflüsse ein, denen die Berufsbildung in Tunesien seit der nationalen Unabhängigkeit und auch heute noch weitgehend unterliegt.

„Zur Zeit seiner Unabhängigkeit 1956 hatte Tunesien nach 75 Jahren französischen Protektorats ein Schulsystem nach französischem Muster. Damals hatte Tunesien knapp vier Mio. Einwohner. Ca. 80% davon lebten auf dem Land, wo staatliche Schulbildung praktisch nur in einigen ländlichen Ballungsräumen möglich war. Auch bei der kaum vorhandenen Berufsbildung wurde sich an den französischen Konzepten orientiert. Deshalb existierte sie nur als ein Zweig des schulischen Sekundarbereichs. Mit Beginn der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts bemühte man sich unter Präsident Bourguiba um den Aufbau eines umfassenden Berufsbildungssystems nach französischem Muster.

Durch die enge politische Freundschaft zwischen Willy Brandt und Präsident Bourguiba entstand 1964 in der Entwicklungszusammenarbeit das erste deutsche Pilotprojekt, ein Berufsbildungszentrum in Menzel Bourguiba. Neben diesen Pilotprojekten mit deutscher, französischer, italienischer, japanischer, belgischer und kanadischer Beteiligung gab es zwei parallele nationale Berufsbildungssysteme: (1) die Facharbeiterausbildung, die dem Sozialministerium unterstand, (2) die klassische Berufsbildung als eine von drei Zweigen des Sekundarschulsystems in der Zuständigkeit des Erziehungsministeriums.

Seit über einem Jahrzehnt wird mit einer zielgerichteten umfassenden Berufsbildungsreform versucht, die tunesische Berufsbildung an internationale Standards heranzuführen. [...] Dieser Prozess wird kompliziert durch die vielen Geberländer, die in Tunesien im Rahmen der Berufsbildungszusammenarbeit intervenieren. Beispielsweise wird die vorhandene Berufsbildungskultur französischer Prägung durch am deutschen Dualen System inspirierte betriebliche Ausbildungsversuche oder durch den kanadischen Approche par Compétence, um nur wesentliche Ansätze zu nennen, beeinflusst. [...]

Die Vielzahl der internationalen Berufsbildungsmodelle, die teils konkurrierend zueinanderstehen, verfolgen alle das Ziel, dem hohen politischen Anspruch Tunesiens zu dienen, internationalen Berufsbildungsstandard zu erreichen, aber natürlich auch, um politischen, ökonomischen usw. Einfluss zu gewinnen. [...]

*Auszug aus dem Artikel „Tunesien“ in „Internationales Handbuch der Berufsbildung“,
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), 2004*

*Autoren: Dr. Gisela Baumgratz-Gangl Projektleiterin im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn und
Uwe Gruner Diplom-Ingenieur, Frankfurt am Main
Verlag: Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden*

Das für die Beschäftigung und Berufsbildung zuständige Ministerium (MEFP) wurde im Laufe der Jahrzehnte mehrmals Gegenstand verschiedener Umbenennungen und Zusammenschlüsse mit den Bereichen Bildung, Beschäftigung, Jugend oder Sport. Es gewährleistet die pädagogische Aufsicht über das nationale Berufsbildungssystem (Dispositif National de la Formation Professionnelle). Letzteres setzt sich aus verschiedenen Interessengruppen zusammen:

- Die tunesische Agentur für Berufsbildung (Agence Tunisienne de la Formation Professionnelle, ATFP), die dem Ministerium für Berufsbildung und Beschäftigung unterstellt ist, verwaltet landesweit 136 Berufsbildungseinrichtungen in 484 Fachrichtungen aus 12 Wirtschaftszweigen. Die 136 Zentren werden unterteilt in:
 - 49 Sektorspezifische Ausbildungszentren (Centre sectoriel de formation, CSF)
 - 61 Zentren für Ausbildung und Lehre (Centres de formation et d'apprentissage, CFA)
 - 13 Zentren für junge Frauen aus ländlichen Gebieten (Centres de la jeune fille Rurale)
 - 13 Ausbildungszentren für handwerkliche Berufe (Centre de formation aux métiers de l'artisanat, CFMA)²⁹
- Das Nationale Amt für Tourismus (ONTT), das dem Ministerium für Tourismus unterstellt ist. Die 2017 ins Leben gerufene Ausbildungsagentur für Tourismusberufe (Agence de Formation dans les Métiers du Tourisme - AFMT) übernimmt in Zusammenarbeit mit ATFP/MEFP die Aufsicht über die Ausbildung im Tourismus- und Hotelsektor und verwaltet acht Berufsbildungseinrichtungen für den Tourismus- und Hotelsektor.
- Die dem Landwirtschaftsministerium unterstellte Agentur für landwirtschaftliche Beratung und Ausbildung (AVFA), die 39 Berufsbildungseinrichtungen in den Bereichen Fischerei und Landwirtschaft verwaltet.

²⁹ ATFP, 2022

- Das Ministerium für Nationale Verteidigung, das 13 Berufsbildungseinrichtungen für verschiedene Wirtschaftszweige wie Industrie, Bauwesen und öffentliche Arbeiten verwaltet.
- Der private Sektor der beruflichen Erstausbildung umfasst etwa 1000 Ausbildungseinrichtungen, die hauptsächlich im Dienstleistungssektor tätig sind³⁰.

Die berufliche Ausbildung wird von öffentlichen und privaten Anbietern durchgeführt. Die von den Ausbildungseinrichtungen ausgestellten Diplome sind vierstufig:

- (i) „Certificat de Compétence (CC)“: ein besonderer Ausbildungskurs, führt zu diesem Diplom. Er wird zugunsten von Ausbildungsbewerbern organisiert, die die schulischen Anforderungen für den Zugang zum ersten Zyklus des Berufsbildungslehrplans (CAP) nicht erfüllen.
- (ii) Certificat d'Aptitude Professionnelle (CAP): dieser Ausbildungsgang steht Bewerbern offen, die ihre Ausbildung bis zum Abschluss des 9. Jahres der Grundausbildung (Ende der Schulpflicht) fortgesetzt haben.
- (iii) Brevet de Technicien Professionnel (BTP): diese Ausbildung wird nach dem Abschluss des ersten Zyklus der Sekundarstufe (11. Schuljahr) zugänglich oder nach dem Erwerb des CAP in einer gleichartigen Fachrichtung
- (iv) Brevet de Technicien Supérieur (BTS): Anmeldung möglich nach dem Baccalauréat (Abitur nach 13 Schuljahren) oder nach dem Erwerb des BTP in einem ähnlichen Fachgebiet.

Das Netzwerk der staatlichen Ausbildungszentren ist landesweit verbreitet und bildet in diesen Wirtschaftsbranchen aus:

Tabelle 2: Berufsausbildungsbranchen in Tunesien

Branchenzweig	Anzahl der Berufe/Spezialitäten
Baugewerbe, öffentliche arbeiten und damit verbundene Tätigkeiten	93
Kunsthandwerkliche und handwerkliche Berufe	71
Allgemeiner Maschinenbau und Metallbau	66
Elektrizität und Elektronik	61
Transport, Fahren und Wartung von Fahrzeugen und Maschinen für öffentliche und landwirtschaftliche Arbeiten	50
Verschiedene Dienstleistungen und Industrien	33
Tourismus und Gastgewerbe	33
Textil und Bekleidung	28
Leder und schuhe	24
Berufe des tertiären Sektors (Dienstleistungsbereich)	10
Landwirtschaft	8
Agrar- und Ernährungswirtschaft	7

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an ATPF, 2022

2.5 Berufliche Weiterbildung

Für die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter in den Firmen ist das Nationale Zentrum für Weiterbildung und berufliche Förderung (CNFCPP), das dem MEFP untersteht, zuständig. Das CNFCPP unterstützt Unternehmen und Einzelpersonen, hauptsächlich über die Beratung der Firmen zum Qualifikationsbedarf und den Ausbildungsplänen und über die Finanzierung von Weiterbildungsaktivitäten durch verschiedene Mechanismen. So können beispielsweise Ausgaben zu Weiterbildungsmaßnahmen, die im Betrieb organisiert wurden, von der Berufsbildungsabgabe „Taxe de la Formation Professionnelle“ (TFP) abgezogen werden. Weiterhin können private Wirtschaftsunternehmen, als Gegenleistung für ihren Beitrag zur Ausbildung von Personen eine direkte Finanzierung von Ausbildungsmaßnahmen zugunsten ihrer Beschäftigten durch den Staat über die „Droits de Tirage“ in Anspruch nehmen.

³⁰ MEFP, 2022

- **Steuervorschuss (Crédit d'Impot)**

Ein Unternehmen kann sich dem System der Vorauszahlung bei den zuständigen regionalen Dienststellen für Steuerkontrolle anschließen, wenn der Jahresbetrag der Steuer, die für das Jahr geschuldet wird, das dem Jahr der Durchführung der Ausbildungsmaßnahmen vorausgeht, tausend Dinar oder mehr beträgt, und zwar innerhalb einer Frist, die für natürliche Personen nicht über den 15. Februar und für juristische Personen nicht über den 28. Februar hinausgeht, gemäß den Bestimmungen des Dekrets Nr. 2014-40 vom 09. Januar 2014 zur Änderung des Dekrets Nr. 2009-292 vom 02. Februar 2009. Der Vorschuss auf die Berufsbildungssteuer ist eine Steuergutschrift, deren Betrag maximal 60% der Steuer entspricht, die für das Jahr geschuldet wird, das dem Jahr der Durchführung der Ausbildungsmaßnahmen vorausgeht. Die TFP soll den Unternehmen, die sich freiwillig an diesem System beteiligen, ermöglichen, den Vorschussbetrag direkt zur Begleichung ihrer Ausgaben für Ausbildungsmaßnahmen zu verwenden.

Förderfähige Aktivitäten sind:

- Erstausbildung: Lehrlingsausbildung, duale Ausbildung, obligatorische Praktika,
- Die Weiterbildung in Tunesien oder im Ausland,
- Die Studien und Beratungen im Rahmen der Ausbildung,
- Das Gehalt des Ausbildungsleiters (unter bestimmten Bedingungen).
- Die Ausbildung in integrierten Zentren.

- **Ziehungsrechte (Droits de Tirage, DT)**

Die Ziehungsrechte ermöglichen privaten Wirtschaftsunternehmen, deren steuerliche Situation regelkonform ist, eine direkte Finanzierung durch den Staat im Rahmen von Maßnahmen und Ausbildungsaktivitäten, die zugunsten ihrer Mitarbeiter als Gegenleistung für ihren Beitrag zur Erstausbildung (Lehre, duale Ausbildung und Pflichtpraktika) durchgeführt werden.

Die begünstigten Unternehmen sind:

- Privatunternehmen, die der Berufsbildungssteuer unterliegen und deren Jahresbetrag der geschuldeten BBT weniger als tausend Dinar beträgt.
- Privatunternehmen, deren Jahresbetrag der geschuldeten Berufsausbildungssteuer tausend Dinar oder mehr beträgt und die das Recht auf Vorauszahlung der Berufsausbildungssteuer nicht ausgeschöpft haben.
- Privatunternehmen, die die Nutzung des Vorschusses auf die Berufsausbildungssteuer für das Jahr, das von der Durchführung der Ausbildungsaktivitäten betroffen ist, ausgeschöpft haben.
- Unternehmen, die nicht der Berufsausbildungssteuer unterliegen oder davon befreit sind.
- Neu gegründete Unternehmen (weniger als drei Jahre Geschäftstätigkeit).
- KMU, die zu den jährlich festgelegten Sektoren gehören.

Förderfähige Aktivitäten:

- Studien und Beratungen im Bereich der Berufsbildung
- Diagnose des Ausbildungsbedarfs und Erstellung eines Ausbildungsplans.
- Bewertung der Auswirkungen der Ausbildung.
- Sonstige Studien und Beratungen.
- Weiterbildung in Tunesien im individuellen Rahmen (innerbetrieblich oder zwischenbetrieblich).

Zwischen 2019 und 2020 haben die Unternehmen trotz der COVID-Krise weiterhin auf die DT-Mittel zur Finanzierung der Ausbildung zurückgegriffen. Die Schätzungen für 2021 konnten laut den jüngsten Angaben des CNFCPP zu 66% erreicht werden.

Tabelle 3: Anzahl der Teilnehmer an Fortbildungen im Rahmen der DTS-Maßnahme

		2019 Durchführungen	2020 Durchführungen	Durchführungen 2021
Droits de Tirage	Teilnehmer	26.168	26.364	22.572

Quelle: eigene Darstellung anhand von CNFCPP-Statistiken, 2022

2019 wurde der Weiterbildungsförderungs- und Finanzierungsprozess für Firmen über das Online-Dienst „Malek“, digitalisiert. Dieser Online-Dienst ermöglicht es Unternehmen, ihre Weiterbildungsunterlagen einzureichen und zu

verfolgen. Das Ziel des CNFCPP ist es, den betroffenen Unternehmen innerhalb von 60 Tagen eine schnelle Antwort auf ihre Anfrage zu geben. Die Plattform ermöglicht es den Mitarbeitern des CNFCPP auch, auf die Anfragen der verschiedenen Nutzer (Unternehmen, Ausbilder, Ausbildungspraxen, Arbeitnehmer) zu antworten, die sich ausschließlich über ein Konto bzw. Login anmelden. Darüber hinaus wird auch die Interaktivität zwischen allen Abteilungen der Einrichtung gewährleistet.

2.6. Entwicklung von Lehrplänen und Ausbildung der Ausbilder

Das Nationale Zentrum für Ausbildung von Ausbildern und Ausbildungstechnik (CENAFFIF) hat zwei Hauptaufgaben. Was die Ausbildungstechnik betrifft, so legt CENAFFIF die Methoden für die verschiedenen Bereiche der Ausbildungstechnik fest, entwirft neue Prototypen für die pädagogische Organisation, erarbeitet und aktualisiert die Berufsbildungsprogramme und unterstützt ihre Umsetzung in den Ausbildungseinrichtungen. Ebenso ist CENAFFIF für die Herstellung von Instrumenten und pädagogischen und didaktischen Mitteln zuständig, die für eine gute Anwendung der Ausbildungsprogramme notwendig sind, während es die technischen, pädagogischen und funktionalen Ausbildungspläne ausarbeitet, die auf die Qualifizierung und Wiederverwendung des Ausbildungspersonals des öffentlichen und privaten Sektors abzielen, sie umsetzt und die Ergebnisse evaluiert.

2.7 Staatliche Ausgaben für die Bildung

Für 2022 beträgt das kumulierte Budget der drei Ministerien, die hauptsächlich für die Bildung zuständig sind, 9,957 Mrd. TND (ca. 3 Mrd. EUR). Gegenüber 2021 hat sich das Budget zwar erhöht, bleibt aber nach allgemeiner Ansicht unzureichend.

Tabelle 4: Staatliche Ausgaben für die Bildung (2021-2022)

	Budget Finanzberichtigungs- gesetz 2021 in Mrd. TND	Budget Finanzgesetz 2022 in Mrd. TND	Entwicklung 2021/2022 %
Ministère de l'Éducation (ME) (Erziehungsministerium)	6,864 (Ca. 2,12 Mrd. EUR)	6,980 (Ca. 2,15 Mrd. EUR)	1,69%
Ministère de l'Emploi et de la Formation professionnelle (MEFP) (Ministerium für Beschäftigung und Berufsbildung)	0,966 (Ca. 0,3 Mrd. EUR)	0,980 (Ca. 0,3 Mrd. EUR)	1,45%
Ministère de l'Enseignement supérieur et de la recherche scientifique (MESRS) Ministerium für Hochschulausbildung und wissenschaftliche Forschung)	1,874 (Ca. 0,58 Mrd. EUR)	1,997 (Ca. 0,62 Mrd. EUR)	6,55%
Gesamt	9,704 (Ca. 2,99 Mrd. EUR)	9,957 (Ca. 3,07 Mrd. EUR)	2,61%

Quelle: eigene Darstellung angelehnt an Statistiken des tunesischen Finanzministeriums, 2022

3. Marktpotenziale Aus- und Weiterbildung für deutsche KMU

3.1. Analyse Marktchancen

Die im Folgenden dargestellten Marktchancen beruhen auf den Ergebnissen von qualitativen Befragungen bzw. Interviews, die die AHK Tunesien in Vorbereitung auf diese Studie mit Fachleuten (Firmenvertreter aus der Industrie, lokale Privatanbieter von Ausbildung, Ausbilder im staatlichen Sektor und Vertreter der deutschen EZ) führte. Auch die Erkenntnisse aus der langjährigen Erfahrung der AHK Tunesien mit Kooperationsprojekten im Bereich Berufsbildung und Beschäftigungsfähigkeit, und die Beobachtungen der Situation in den Unternehmen, und ihre Feedbacks aus der Jahresumfrage der AHK flossen mit ein.

Abbildung 6: SWOT-Analyse für Aus- und Weiterbildungsprodukte aus Deutschland in Tunesien



Quelle: AHK Tunesien, 2022

- **Deutsches Fachwissen und Qualität:**

Deutsche Produktionsanlagen und andere Maschinen „made in Germany“ genießen einen exzellenten Ruf in Tunesien, dank der Qualität, der Seriosität, des Kundenservices und der Nähe zu Tunesien. Bei einem vielfältigen innovativen anpassungsfähigen Angebot kann dies auch auf Aus- und Weiterbildungsprodukten und Dienstleistungen aus Deutschland zutreffen. Einige deutsche Anbieter von didaktischen Lösungen haben in Tunesien bereits Fuß gefasst und haben einen hohen Grad an Vertrauen für sich gewonnen. Dabei sollte man berücksichtigen, dass ein lokaler und internationaler Wettbewerb in diesem Bereich vorhanden ist. Hier ist neben Qualität auch der Preis ein wichtiger Entscheidungsfaktor, trotz der Ausgabebereitschaft der Kunden.

- **Duale Berufsausbildung:**

Der Stellenwert einer dualen Berufsausbildung bei der tunesischen Bevölkerung nimmt zu. Weltweit und in Tunesien gilt das deutsche duale Ausbildungssystem seit Jahrzehnten als Vorbild. Die in den staatlichen Ausbildungszentren praktizierte „Alternanz“ oder abwechselnde Ausbildung zwischen Schule und Firma, orientiert sich so weit wie möglich daran. Ebenso wie einige Pilot-Kooperationsprojekte, die darauf abzielen,

einige systemische Elemente der Dualität in das Land zu bringen bzw. zu verankern. Immer mehr Jugendliche in Tunesien fordern die Möglichkeit, eine duale deutsche Ausbildung in Deutschland oder eine identische Ausbildung in Tunesien zu absolvieren, um eine qualitativ hochwertige Ausbildung nach deutschen Standards zu erhalten, die es ihnen ermöglicht, entweder mit wenig Anerkennungsaufwand einen Arbeitsplatz in Deutschland zu finden oder in Tunesien dank der Ausbildung im Job zu überzeugen.

- **Zahlungsbereitschaft:**

Seit Jahren ist bei einer zunehmenden Anzahl an Haushalten zu beobachten, dass sie bereit sind, große Summen vom Kindergarten bis zur Universität in eine gute Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder zu investieren. Neben Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden und Studierenden stellen auch Erwerbstätige, die eine Weiterbildung anstreben, eine Zielgruppe für deutsche Anbieter von Aus- und Weiterbildungsdienstleistungen dar. Besonders gefragt sind oft kürzere Trainings- und/oder Weiterbildungskurse und Umschulungen.

- **Unzureichende Qualität staatlicher Bildungssysteme:**

Das nationale Berufsbildungssystem weist trotz einiger Errungenschaften während der letzten Reformen (2014-2018) weiterhin Mängel und eine fehlende Anpassungsfähigkeit an den Qualifikationsbedarf des Privatsektors auf. Die Strukturen der schulischen und beruflichen Bildung sind weitgehend veraltet und entsprechen nicht den Bedürfnissen moderner Organisationen. Es besteht ein Bedarf nach neuen (digitalen) didaktischen Methoden und Ausstattungen für Ausbildungseinrichtungen und Lernende. Bei über 5.000 Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrern in den 136 staatlichen Berufsschulen ist eine dringende Notwendigkeit vorhanden, die Lehrenden in neuen didaktischen Methoden weiterzubilden. Weg vom Frontalunterricht, hin zum kompetenzorientierten Unterricht. Die Lehrenden sollten auch in Zukunft mehr Coach als Lehrer sein: er gibt zwar den Rahmen vor, aber die Auszubildenden müssen an Lösungsmodellen arbeiten und lernen so methodisch an Probleme heranzugehen, sodass sie nicht nur ihre Kenntnisse, sondern auch auf ihre Soft skills zurückgreifen müssen und diese entwickeln und verbessern können. Dabei ist es wichtig, dass die neuen innovativen Lernmethoden, -Plattformen und -Instrumente praktisch aber auch „spielerisch“ und ergonomisch den Unterricht ermöglichen, u.a. anhand der „Gamification of Learning“. Was die „Hardware“ anbelangt, haben staatliche Zentren einen sehr hohen Bedarf an neuem Equipment, um den internationalen technischen Trends oder Innovationen folgen zu können, z.B. Elektromotoren, Hybridtriebwerke im Automobilbereich. Das 2019 eingegangene nationale Programm „Pacte pour la compétitivité économique et l'équité sociale“ sieht 126 Modernisierungsprojekte der Zentren vor. Nicht nur die Ausrüstung ist wichtig, sondern auch eine gute und nachhaltige Einarbeitung der Lehrenden und Instandhaltungsteams in die Anwendungen und das Trainingsmaterial bzw. Trainingsmaschinen. Zusätzlich ist nach der Einarbeitung eine Begleitung für eine gewisse Zeit notwendig.

- **Digitalisierung:**

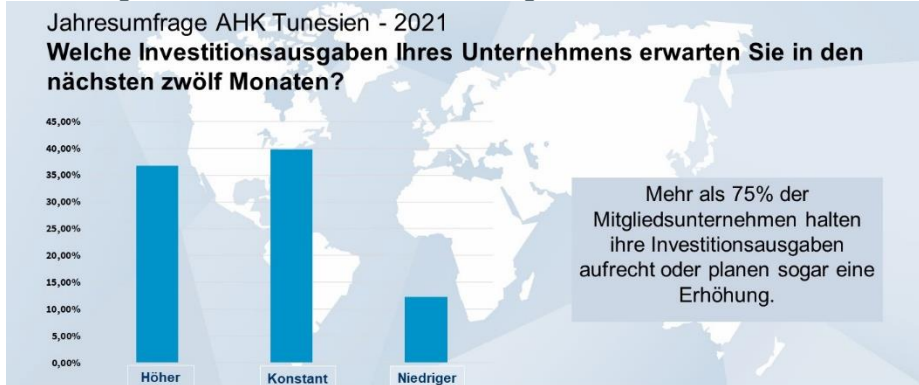
Unabhängig von der sozialen Herkunft ist die tunesische Jugend wie viele andere Jugendliche weltweit sehr "vernetzt" und mit einer Affinität zu Elektronik und Touchscreens aufgewachsen, um sich zu unterhalten oder auch zu lernen, indem sie immer häufiger auf Tutorials, erklärte Lektionen auf YouTube, MOOCs, Quizzes, zertifizierte oder nicht zertifizierte Online-Kurse zurückgreifen. Diese Nutzung des digitalen Lernens variiert je nach Bildungsniveau oder Interessen, aber auch nach Alter, da sie auch viele Erwachsene und Berufstätige betrifft. Die Covid-19-Krise hat natürlich die digitalen Gewohnheiten der Haushalte erschüttert und die Nutzung von Fernunterricht stark katalysiert: Viele private Bildungseinrichtungen haben während der Ausgangssperren auf virtuelle Klassenräume umgestellt. Einige staatliche tunesische Universitäten konnten punktuell Strategien zur Durchführung von Fernunterricht entwickeln. Dies war in den staatlichen Berufsbildungszentren und den staatlichen Schulen nicht zu beobachten. Neben Covid begünstigt auch ein eher struktureller Faktor die Digitalisierung des Lernens, wie etwa der Internetzugang der Bevölkerung. Tunesien hat bei der Zugänglichkeit des Internets für seine Bevölkerung gute Ergebnisse erzielt. In der dritten jährlichen Ausgabe des Digital Quality of Life Index (DQL) im Jahr 2001 wurde berichtet, dass Tunesien seinen Zugangsindex um 167% verbessert hat (38. Platz weltweit). So muss ein Tunesier heute fast zwei Stunden arbeiten, um sich das günstigste Breitband-Internetpaket leisten zu können, 54 Minuten weniger als im Jahr 2020³¹.

³¹ L'économiste Maghrébin, 2021

- **Perspektiven aus Sicht der Mitglieder:**

Jährlich führt die AHK Tunesien ihre Umfrage zur Lage Mitgliedsfirmen. Rund 200 deutsche Unternehmen, Niederlassungen und Tochtergesellschaften sowie Unternehmen mit engen Verbindungen zu Deutschland nahmen an der Umfrage für Tunesien Anfang Oktober 2021 teil. Die überwiegende Mehrheit der befragten Unternehmen konnte die Gesundheitskrise überstehen und blickt der Geschäftsentwicklung eher optimistisch hin.

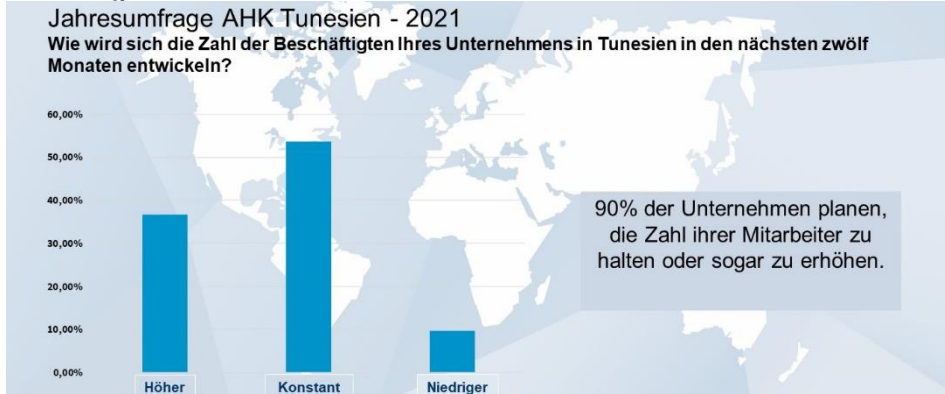
Abbildung 7: Erwartete Geschäftsentwicklung für 2022



Quelle: Jahresumfrage AHK Tunesien, 2021

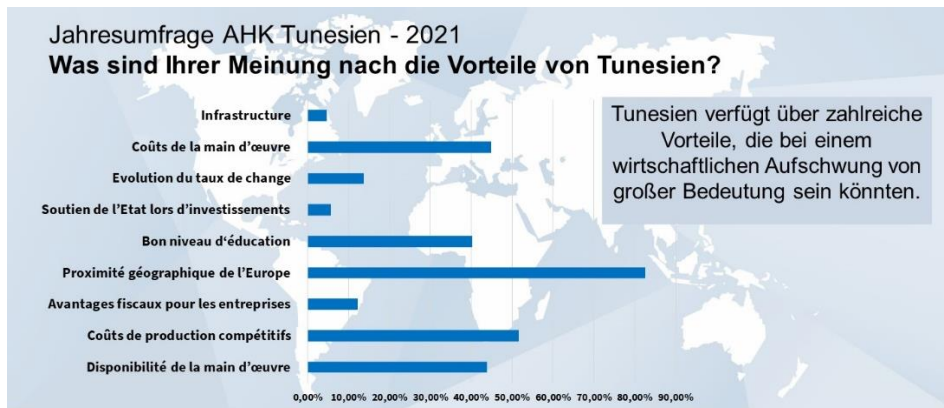
Nach wie vor bekunden Firmen in Tunesien ihre Beschäftigungs- und Investitionsbereitschaft. und mehr als 75% der Mitgliedsunternehmen halten ihre Investitionsausgaben aufrecht oder planen sogar eine Erhöhung.

Abbildung 8: Erwartete Investition für 2022



Quelle: Jahresumfrage AHK Tunesien, 2021

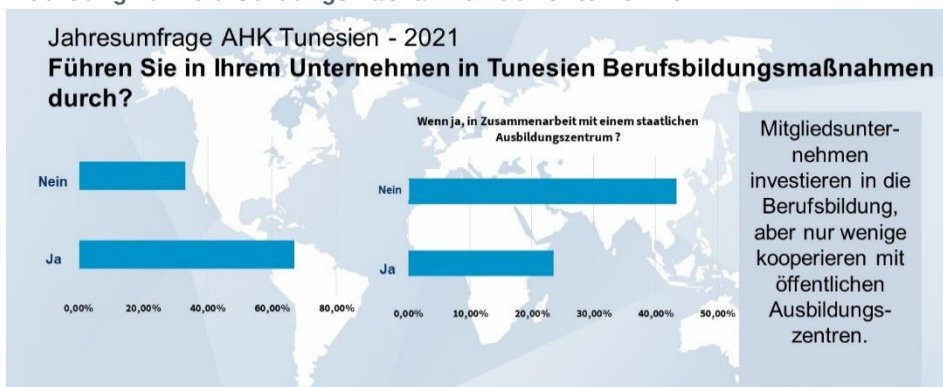
Abbildungen 9: Erwartete Beschäftigung für 2022



Quelle: Jahresumfrage AHK Tunesien, 2021

Darüberhinaus investieren zwei Drittel der befragten Firmen in Berufsbildungsmaßnahmen. Doch nur jede fünfte dieser Firmen kooperiert hierfür mit einer staatlichen Bildungseinrichtung.

Abbildung 10: Berufsbildungsmaßnahmen der Unternehmen



Quelle: Jahresumfrage AHK Tunesien, 2021

Der Motor der tunesischen Wirtschaft sind gut ausgebildete Fachkräfte, die aber zurzeit nur teilweise den Anforderungen der Unternehmen entsprechen. Es fehlt ein hoher Anteil praxisbezogener Einheiten in der Ausbildung. In der Textil- und Kabelindustrie berichten Unternehmer aus gewissen Regionen, wie schwierig es ist, ausreichend ausgebildete Fachkräfte zu finden, die sofort bzw. nach kurzer Einarbeitungszeit an einer Produktionslinie eingesetzt werden können. Laut einer Studie des tunesischen Instituts für Wettbewerbsfähigkeit und quantitative Studien³² berichten befragte Unternehmen von einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften z.B. in den Sektoren Textil & Bekleidung (41%), Bauwesen (31%) oder Maschinenbau und Elektrotechnik (24%) und führen es auf die inadäquate Ausbildung und die nicht vorhandenen Profile bzw. Berufe zurück. Deshalb investieren einige größere KMUs aus verschiedenen Sektoren individuell in die Ausbildung und haben eigene Ausbildungszentren geschaffen und ausgestattet, oder suchen nach Möglichkeiten solche Investitionen zu finanzieren.

- **Technologischer Fortschritt:**

Zu den bereits bestehenden qualitativen und quantitativen Produktionsherausforderungen für Firmen kommt die Notwendigkeit hinzu, mit den neuesten technologischen Entwicklungen Schritt zu halten. Dies gilt insbesondere für Offshore-Firmen, die eng mit der Weltwirtschaft verflochten sind. Beispielsweise bedarf die Digitalisierung der Produktionsprozesse, bzw. Industrie 4.0., oder die Einführung von Green Technologies eine sehr gute Einarbeitung des Personals und eine Vorbereitung der Auszubildenden. Für die Digitalisierung der Industrie wünschen sich die Firmen eine praxisorientiertere Ausbildung, die sich an der Realität der in den

³² ITCEQ, 2018

Unternehmen vorhandenen - und kommenden - Ausrüstung orientiert, und dass die Zentren ein technologisches Monitoring haben und entsprechend der technologischen Entwicklung unterrichten. Zur Industrie 4.0. - Ein wichtiger bilateraler Diskussionspunkt ist derzeit das erfolgreiche deutsche Modell der Lernfabriken, das allen Unternehmen zugutekommen würde. Erste Gespräche und Ideenaustausche finden derzeit bilateral statt.

- **Deutsch-Tunesische Beziehungen:**

Ungeachtet der sehr starken Präsenz der internationalen und europäischen Zusammenarbeit im Bereich der Bildung, pflegen Tunesien und Deutschland intensive und lange Beziehungen in der Bildungs Kooperation, wie z.B. mit deutschen Organisationen wie dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ). Die AHK Tunesien, das bayerische Bildungswerk (BBW), die Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. (DVV), die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS), die Sequa gGmbH oder das Umweltzentrum Saar-Lor-Lux (UWZ) sind weitere deutsche Akteure der Berufsbildung in Tunesien. Als Beispiel zielt das GIZ-Projekt „Überbetriebliche Ausbildung mit der Privatwirtschaft in Tunesien“ (FIESP) darauf ab, die Qualität und Arbeitsmarktrelevanz der beruflichen Aus- und Weiterbildung unter Mitwirkung der Privatwirtschaft für ausgewählte Sektoren zu verbessern. Konkret treibt das Projekt den Aufbau und die Weiterentwicklung von Ausbildungsgängen an Berufsschulen in mehreren Regionen Tunesiens voran und engagiert sich in der Ausgestaltung dieses Modells der überbetrieblichen Ausbildung im Land als Pilotprojekt zur Stärkung der dualen Berufsausbildung. Als Projektpartner berät und unterstützt die AHK Tunesien das GIZ-Vorhaben für die Einrichtung von überbetrieblichen Ausbildungszentren im Textilbereich. Vergleichbare Initiativen bestehen im Rahmen dieses Projekts in den Bereichen Tourismus und Kunststoffverarbeitung.

3.2. Hinweise zum Markteintritt

Für den Markteintritt ist zu empfehlen, mehrfach ins Land zu reisen und persönliche Kontakte aufzubauen. Da zuverlässiges statistisches Datenmaterial oft nicht verfügbar ist, müssen Marktinformationen in persönlichen Gesprächen erfragt werden. Vor der Unterzeichnung eines Projektes oder Vertrages sollte das Unternehmen mehrfach vor Ort gewesen sein und sich mit unterschiedlichen Gesprächspartnern zu dem jeweiligen Projektvorhaben ausgetauscht haben. Darüber hinaus sollte ein Anwalt, der sich mit deutschem und tunesischem Recht auskennt, bei wichtigen bzw. größeren Vertragsabschlüssen zu Rate gezogen werden.

3.2.1. Zulassung als Bildungsanbieter:

- Bei Gründung einer privaten Universität:

Das Ministerium für Hochschulbildung erteilt die Genehmigung. Das Kapital der investierenden Aktiengesellschaft darf nicht weniger als zwei Millionen Dinar betragen. Die Akkreditierung auf institutioneller Ebene umfasst eine Prüfung der angebotenen Studiengänge, der angewandten akademischen und wissenschaftlichen Methoden und ihrer Übereinstimmung mit der Qualität der verliehenen Abschlüsse sowie der Kompetenzen und Qualifikationen, die von den Absolventen erwartet werden. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite des MESRS (französisch) hier: http://www.mes.tn/page.php?code_menu=149&code_menu_parent=54

- Bei Gründung einer privaten Bildungseinrichtung (Vorschule bis Gymnasium):

Als private Bildungseinrichtungen gelten:

- Einrichtungen und Stätten der Vorschulbildung,
- Grundschulen,
- Mittelschulen,
- Gymnasien,
- Einrichtungen des Fernunterrichts und der Fernlehre,
- Bildungseinrichtungen mit besonderen Lehrplänen und Studienordnungen oder zur Vorbereitung auf ausländische Prüfungen.

Das Dekret Nr. 486 vom 22.02.2008 über die Bedingungen für die Erteilung einer Genehmigung für die Gründung von privaten Bildungseinrichtungen sowie deren Organisation enthält alle notwendigen Informationen (französisch) http://www.administration.education.gov.tn/2010-04-26/decree486_2008_fr

- Bei Gründung eines privaten Ausbildungszentrums:

Ein Antrag muss beim Ministerium für Berufsbildung gestellt werden, um eine Genehmigung zu erhalten. Wenn der Gründer des Zentrums anerkannte Diplome (BTS, CAP, BTP) im Portfolio anbieten möchte, muss er einen Antrag auf Zulassung stellen, der erst nach einem Jahr bewilligt werden kann, d. h. im ersten Jahr werden die Diplome nicht anerkannt. Es ist zu beachten, dass der Gründer des Zentrums ein in Tunesien anerkanntes Diplom besitzen muss, das der Liste der Fachrichtungen entspricht, die im Zentrum unterrichtet werden.

3.2.2. Einfuhrverfahren

Grundlage für den Warenhandel zwischen der Europäischen Union (EU) und der Tunesischen Republik ist das 1995 unterzeichnete Europa-Mittelmeer-Assoziationsabkommen. Nach dem im bilateralen Abkommen vereinbarten schrittweisen Zollabbau bildet Tunesien seit 2008 als erstes Land im Mittelmeerraum eine Freihandelszone mit der EU, für nahezu alle gewerblichen Ursprungswaren der Zollkapitel 25 bis 97. Grundsätzlich dürfen Waren nur über die gesetzlich vorgeschriebenen Zollhäfen oder Zollflughäfen und -straßen in das tunesische Zollgebiet verbracht werden. Auf eingeführte Waren wird eine Einfuhrumsatzsteuer erhoben. Die tunesischen Einfuhrbestimmungen sind im Zollgesetz „code des douanes, loi 2008 – 34“, in den dazugehörigen Durchführungsvorschriften sowie in einer Vielzahl von Dekreten und den jährlichen Haushaltsgesetzen geregelt. Das Außenhandelsregime mit den Ein- und Ausfuhrbeschränkungen ist im Gesetz 94-41 festgehalten. Demnach ist die Wareneinfuhr in Tunesien grundsätzlich liberalisiert. Bestimmte Güter unterliegen jedoch einer Genehmigungspflicht oder einem staatlichen Einfuhrmonopol. Für genehmigungspflichtige Waren ist über einen zugelassenen Vermittler - in der Regel eine Handelsbank – eine Einfuhrgenehmigung („autorisation d’importation“) beim tunesischen Handelsministerium zu beantragen. Dies geschieht auf elektronischem Weg via Tunisie TradeNet unter Verwendung des Dokuments „titre de commerce Extérieur » (TCE)³³.

Nachstehend die Zoll-Bestimmungen zu einigen Aus- und Weiterbildungsprodukten³⁴. Es ist zu vermerken, dass Zollbestimmungen sich innerhalb kurzer Zeit bzw. für eine gewisse Zeit verändern können. Deshalb sollten diese zeitnah und regelmäßig überprüft werden. Weitere Informationen über Zollltarifnummern und Einfuhrbestimmungen finden Sie auf der Webseite des tunesischen Zolls (französisch) unter folgendem Link: https://www.douane.gov.tn/consultation-tarif-2/#bas_de_page

3.2.3. Beteiligung an öffentlichen Ausschreibungen

Der Rechtsrahmen für das öffentliche Vergabewesen in Tunesien wurde seit 2013 über die Plattform Tuneps reformiert, ein elektronisches Vergabesystem, das von der tunesischen Aufsichtsbehörde für die Vergabe öffentlicher Aufträge (Haute instance de la commande publique, Haicop) verwaltet wird. Die Reform zielte darauf ab, die Transparenz, die Effizienz und den allgemeinen Zugang zu Beschaffungsmöglichkeiten (vor allem für KMU) zu verbessern. 13.000 Beschaffer und 1.400 öffentliche Auftraggeber haben sich zwischen 2014 und 2021 bereits am Tuneps-System beteiligt,

³³ Neue Märkte, Neue Chancen: ein Wegweiser für deutsche Unternehmen (AHK/GIZ/GTAI), 2020

³⁴ Nach aktuellen Angaben des tunesischen Zolls, 16.05.2022

wobei durchschnittlich 6.000 Ausschreibungen und 17.000 Konsultationen pro Jahr über die Plattform veröffentlicht wurden³⁵. Weitere Informationen über Tuneps finden Sie hier (Englisch; Französisch) <https://www.tuneps.tn/index.do>

3.2.4. Zahlungskonditionen

Zu den Zahlungskonditionen beim Export nach Tunesien ist auf folgendes hinzuweisen: Die Zahlungsweise muss im Kaufvertrag verbindlich vereinbart sein, womit der Importeur bei seiner Bank eine Auslandszahlung anweisen kann. Die Hausbank des tunesischen Importeurs kann damit bei der tunesischen Zentralbank die Genehmigung für die Auslandsüberweisung („Certificat d'importation“) beantragen. Vorkasse beim Export nach Tunesien ist i. d. R. nicht möglich. Diese Zahlungsmöglichkeit wäre laut tunesischem Recht nur nach einem Genehmigungsprozess unter folgenden Voraussetzungen möglich, wenn:

- 1) der tunesische Importeur die Ware zum eigenen Gebrauch importiert bzw.
- 2) der ausländische Exporteur eine Bankgarantie in Höhe der Anzahlung stellt

Hintergrund dieser Regelung ist die nicht vollständige Konvertibilität der tunesischen Währung. Die entsprechende rechtliche Grundlage bildet ein Rundschreiben der tunesischen Zentralbank. Dieses ist als Anlage beigefügt (hier sind insbesondere die §§ 7 u. 8 von Bedeutung).

Möglich sind somit: Rechnungsbegleichung bei Ankunft der Ware in Tunesien (Bestätigung der Ankunft der Waren durch das Zollamt auf der ProForma-Rechnung) oder ein Akkreditiv. Sicherste Zahlungsmöglichkeit im Geschäftsverkehr mit Tunesien ist ein sogenanntes „bankbestätigtes und unwiderrufliches“ Akkreditiv („Crédit documentaire confirmé irrevocable“). Im Rahmen eines solchen Akkreditivs kann dann auch „cash-against-documents“ (also ein Dokumentenakkreditiv) vereinbart werden. Beachten Sie dazu die Möglichkeiten von Exportkreditversicherungen und – insbesondere falls sie von einem Dokumenten-Akkreditiv absehen sollten – Bonitätsauskünften. Betreffend die Einholung von Wirtschaftsauskünften zu tunesischen Unternehmen lassen wir Ihnen auf Ihre Anfrage hin umgehend ein Angebot zukommen.

3.2.5. Interaktion und Kommunikation

Die deutsche und die tunesische Geschäftskultur unterscheidet sich in Interaktion und Kommunikation. Die deutsche Geschäftskultur kann häufig als zu direkt oder undiplomatisch eingeschätzt werden. Dabei steht der Informationsaustausch im Vordergrund, während die Art und Weise der Informationsübermittlung in den Hintergrund rückt. Mögliche Empfindlichkeiten, etwa die eines tunesischen Geschäftspartners, werden in solchen Momenten häufig nicht hinreichend berücksichtigt oder gar wahrgenommen. Dies kann nicht nur zu Missverständnissen führen, sondern auch die Entwicklung einer Geschäftsbeziehung beeinträchtigen. Hinzu kommt außerdem, dass der tunesische Kommunikationsstil im Geschäftsalltag weniger direkt, sondern eher implizit ist. Es kann so beispielsweise durchaus vorkommen, dass als Antwort auf eine Frage kein klares „Nein“ von tunesischer Seite formuliert wird, da dies als unhöflich und ablehnend interpretiert werden könnte. Die häufige Reaktion von deutscher Seite „Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt? Ich hätte mir die Zeit sparen können!“ sollte man an dieser Stelle aus Rücksicht auf den tunesischen Gesprächspartner unterlassen. Deutsche Unternehmer sollten sich darüber im Klaren sein, dass in dem zum arabisch-mediterranen Kulturkreis zugehörigen Tunesien die Art und Weise der Kommunikation sehr wichtig ist. Sachliche und technische Aspekte sind in Gesprächen mit tunesischen Geschäftspartnern zunächst zweitrangig. In Geschäftsmeetings und Verhandlungen mit tunesischen Geschäftspartnern stehen die persönliche Beziehung und die Kommunikationsweise zunächst im Vordergrund.

In Tunesien wird der Businesspartner auf weitaus persönlicherer Ebene angesprochen als in Deutschland. Dieser Aspekt sollte berücksichtigt werden und ist ausschlaggebend für zukünftige Verhandlungen. Die Bedeutung der „persönlichen“ Komponente in einer geschäftlichen Beziehung sollte in Tunesien nicht unterschätzt werden. Ein Geschäftsabschluss kommt aus tunesischer Sicht i.d.R. erst infrage, wenn eine persönliche und freundschaftliche Gesprächsatmosphäre und eine Vertrauensbasis geschaffen wurden. Ein Vertragsabschluss ist daher auch als ein Zeichen des Vertrauens und einer guten zwischenmenschlichen Beziehung zu interpretieren. Insbesondere zu Beginn einer Geschäftsbeziehung müssen Energie und Geduld investiert werden, um eine persönliche Beziehung mit dem tunesischen Geschäftspartner

³⁵ <http://kapitalis.com>, 2021

aufzubauen. Da ein Vertrag häufiger als längerfristige Verbindung ausgelegt wird denn als Endpunkt geschäftlicher Verhandlungen, ist eine weitere Pflege der Geschäftsbeziehung insbesondere nach einem Vertragsabschluss erforderlich. Gerade bei großen Auftragsvolumina sollten nicht alle offenen Fragen per E-Mail oder telefonisch geklärt werden. Es sollte vorzugsweise ein Besuch in Tunesien abgestattet werden und zwischendurch immer wieder beim tunesischen Geschäftspartner angerufen werden. Der Mix aus persönlichen und gesellschaftlichen Beziehungen stellt die Nachhaltigkeit des Geschäftserfolges sicher.

Die Zeitwahrnehmung ist in Tunesien anders als im deutschen Geschäftsumfeld. Zeit wird nicht linear wahrgenommen. „Ihr habt die Uhren, wir haben die Zeit“ ist ein Satz, der den Umgang mit Zeit in der tunesischen Geschäftskultur durchaus treffend beschreibt. Tunesische Verhandlungspartner haben häufig ein lockeres Verhältnis zu Zeit, erwarten jedoch von einem deutschen Geschäftspartner die sprichwörtliche „deutsche Pünktlichkeit“. Entsprechend „ungewohnt“ gestalten sich auch Sitzungen und Meetings. Diese beginnen häufig mit einem ausführlichen Smalltalk. Tagesordnungspunkte (sofern vorhanden) werden häufig kurzfristig geändert. Wichtig ist dabei, dass jeder zu Wort kommt. Dabei kommt es vor, dass die aus deutscher Sicht scheinbar sinnlosen Abweichungen von der Tagesordnung zu kreativen Lösungen führen und am Ende helfen, zu einer Einigung zu gelangen. Des Weiteren können sich Meetings mitunter zu „multiplen“ Veranstaltungen entwickeln. Dies bedeutet beispielsweise, dass der tunesische Partner das Gespräch unterbricht, Besucher kommen und gehen, die Sekretärin eine Unterschriftsmappe vorlegt oder Telefonate durchstellt. Zudem ist es üblich, seine Mobiltelefone während der Meetings nicht auszuschalten und ankommende Gespräche anzunehmen. All dies sollte von deutscher Seite jedoch nicht als Respektlosigkeit aufgefasst werden. Es entspricht dem familiären Stil, in dem ein Geschäftsgespräch in Tunesien durchaus geführt werden kann. Ein solches Meeting, ursprünglich vielleicht für eine Stunde angesetzt, kann sich daher mitunter über mehrere Stunden hinziehen. I.d.R. beginnt ein Meeting in Tunesien mit Smalltalk, der von Fall zu Fall auch umfangreicher ausfallen kann. Deutsche Unternehmer sollten dies in ihrer Zeitplanung berücksichtigen und ausreichend zeitlichen Puffer einplanen. Darüber hinaus ist eine strukturierte Abhandlung von Tagesordnungspunkten in Gesprächen mit tunesischen Geschäftspartnern oftmals nicht umsetzbar. Geduld und Ruhe gilt es zu bewahren, dies ist oftmals der Schlüssel zum Erfolg.

Tunesien ist ein Land mit langer Handelstradition. Aus diesem Grund sind tunesische Geschäftsleute hart im Verhandeln. Nachverhandlungen von Verträgen und vor allem Preisen können durchaus vorkommen. Deutsche Geschäftsleute sollten sich im Vorfeld auf länger dauernde Vertrags- und Preisverhandlungen einstellen. Bei öffentlichen Aufträgen erhält tendenziell der preislich günstigste Anbieter den Zuschlag.

3.2.6. Geschäftskontakt von Deutschland nach Tunesien

Die Nutzung einer Vertriebsniederlassung aus einem französischsprachigen EU-Land zur Geschäftsunternehmung in Tunesien wird häufig nicht von tunesischen Partnern geschätzt. Ein deutscher Ansprechpartner wird bevorzugt, wenn das oft teurere deutsche Produkt aufgrund der besseren Qualität gekauft werden soll. Gleiches gilt für Geschäftsmeetings, Verhandlungen und Verkaufsabwicklungen. Diese möchte ein tunesischer Geschäftspartner bevorzugt mit den zuständigen Mitarbeitern aus Deutschland besprechen und umsetzen. Keiner wird vom deutschen Geschäftspartner perfektes Französisch oder gar Arabisch erwarten, allerdings erleichtern Französischkenntnisse den Gesprächskontakt. Das Produkt „Made in Germany“ steht im Mittelpunkt – sprachlich wird sich dann eine Lösung finden.

Mit technischer Finesse haben deutsche Produkthersteller in Tunesien nicht zwangsläufig einen Konkurrenzvorteil. Ein Produkt kann über besondere technische Finessen verfügen und trotzdem dem Endkunden keinen Mehrwert bieten. Teilweise ist mit einer technisch „einfacheren“, an den lokalen Bedarf angepassten Version zu entsprechend günstigeren Konditionen ein erfolgversprechender Absatzmarkt zu erschließen.

3.2.7. **Sonstiges:** Interessante Webseiten

Thema	Link
Deutsch-Tunesische Industrie- und Handelskammer (AHK Tunesien)	tunesien.ahk.de
Europäische Vertretung in Tunesien	https://eeas.europa.eu/delegations/tunisia_en
FIPA – Foreign Investment Promotion Agency	www.investintunisia.tn
Gelbe Seiten – Tunesien	www.pagesjaunes.com.tn
GTAI – Germany TRADE & INVEST	www.gtai.de

Ixpos – das Außenwirtschaftsportal	www.ixpos.de/IXPOS/Navigation/DE/ihr-geschaeft-im-ausland.html
Nationales Statistikamt	www.ins.nat.tn
Portal der tunesischen Regierung	www.tunisie.gov.tn
Tourismusportal	www.bonjour-tunisie.com
Ministerium für Industrie und Technologie	www.tunisieindustrie.gov.tn
Ministerium für Hochschulbildung und wissenschaftliche Forschung	http://www.mes.tn/

Ministerium für Beschäftigung und Berufsbildung	<u>http://www.emploi.gov.tn</u>
Ministerium für Erziehung	<u>http://www.education.gov.tn/</u>
Tunisian Industry Portal	<u>www.tunisianindustry.nat.tn</u>
UTICA – tunesischer Arbeitgeberverband	<u>www.utica.org.tn</u>
Zentralbank	<u>www.bct.gov.tn</u>

Literaturverzeichnis

- African Development Bank (2021), Perspectives économiques en Tunisie, <https://www.afdb.org>
- African Manager (2022), La France, l'Italie et l'Allemagne au podium des IDE en Tunisie, 04.02.2022, <https://africanmanager.com>
- Agence Tunisienne de la Formation Professionnelle (2022), Secteurs et Spécialités, <http://www.atfp.tn>
- AHK (2021), Tunesien Jahresumfrage zu Lage und Perspektiven deutscher Unternehmen in Tunesien
- AHK/GIZ/GTAI (2020), Neue Märkte, Neue Chancen: ein Wegweiser für deutsche Unternehmen
- Auswärtiges Amt (2022), Tunesien: Reise- und Sicherheitshinweise, 30.05.2022, <https://www.auswaertiges-amt.de>
- Banque Centrale de Tunisie, BCT (2022), Note sur les évolutions économiques et monétaires et les perspectives à moyen terme, 12.01.2022
- Baumgratz-Gangl G. & Gruner U. (2004), „Tunesien“ in „Internationales Handbuch der Berufsbildung“, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden
- CIA (2022), The World Factbook - Tunisia, 26.05.2022, <https://www.cia.gov>
- CNFCPP (2021), Rapport d'activités 2020 (Dokument in arabischer Sprache)
- CNFCPP (2022), Rapport d'activités 2021 (Dokument in arabischer Sprache)
- CNFCPP (2022), Financement, <http://www.cnfcpp.tn>
- Douane Tunisienne (2022), Tarifs et Nomenclatures, <https://www.douane.gov.tn>
- Euroreporter (2021), The peculiar contradictions of Tunisia's job market, 15.11.2022, <https://www.eureporter.co>
- fDi Intelligence & Briter Bridges (2021), AfricanTech Ecosystems of the future,
- GTAI (2020), Wirtschaftsdaten Kompakt November 2020
- GTAI (2021), Wirtschaftsdaten Kompakt November 2021
- Ilboursa (2022), Le déficit budgétaire de la Tunisie s'établit à 9,8 milliards de dinars en 2021, 19.04.2022, <https://www.ilboursa.com>
- Institut National de la Statistique Tunisie (2021), Indicateurs de l'emploi et du chômage, troisième trimestre 2021, <http://www.ins.tn>
- Institut National de la Statistique Tunisie (2022), La croissance économique au quatrième trimestre 2021, <http://www.ins.tn>
- Institut Tunisien de la Compétitivité et des Etudes quantitatives (2018), Note de l'ITCEQ Mai 2018, <http://www.itceq.tn>
- Institut Tunisien de la Compétitivité et des Etudes quantitatives (2022), Tunisie 2021 – Performances compétitivités au temps du Covid-19, <http://www.itceq.tn>

Kapitalis (2021), La passation électronique des marchés publics, vecteur important de la coopération entre la Tunisie et la Corée, 16.12.2021, <http://kapitalis.com>

L'Economiste Maghrébin (2021), Accessibilité internet : Tunisie améliore son indice de 167%, 28.09.2021, <https://www.leconomistemaghrebin.com>

MERIC (2019), Rapport national sur l'enseignement supérieur en Tunisie, <http://www.meric-net.eu>

Ministère de l'Emploi et de la formation professionnelle, MEFP (2022), La formation professionnelle, <http://www.emploi.nat.tn/>; <http://www.emploi.gov.tn>

Ministère de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche Scientifique, MESRS (2022), L'enseignement supérieur et la recherche scientifique en chiffres 2020-2021

Ministère de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche Scientifique, MESRS (2022), Dokument in arabischer Sprache zu den Bedingungen und Bestandteilen der Genehmigungspflicht zur Errichtung einer privaten Hochschule, <http://www.mes.tn>

Ministère de l'Education, ME (2022), L'éducation en chiffres 2020-2021, <http://www.edunet.tn>

Ministère de l'Education, ME (2022), Décret n° 486 du 22/02 2008 relatif aux conditions d'obtention d'une autorisation pour la création d'établissements éducatifs privés ainsi qu'à leur organisation et leur fonctionnement, <http://www.administration.education.gov.tn>

Ministère des finances (2022), Loi de finances, <http://www.finances.gov.tn>

OECD (2022), Études économiques de l'OCDE : Tunisie 2022, 04.04.2022, <https://www.oecd.org>

SICAD (2022), Autorisation pour la création d'une institution privée d'enseignement supérieur, <http://www.sicad.gov.tn>

TUNEPS (2022), <https://www.tuneps.tn>

Tunisia Education Info (2022), Education System of Tunisia, <https://www.tunisiaeducation.info>

WIPO (2021), Global Innovation Index Report, <https://www.wipo.int>

